

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

72 (13.2.1934) Morgenausgabe



Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.80 M im Voraus, im Verlag aber in den Zwischentellen abgezahlt 2.50 M. Durch die Post bez. (einmal monatlich) monatlich 2.10 M zuzügl. 42 Pf. Zustellgeld. Einzelpreise: Verlag-Nummer 10 Pf., Sonntag-Nummer u. Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung usw. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Stellen-Gesuche und Angebote, Familien- und einseitige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 28 mm breite Millimeterzeile im Zertitel 70 Pf. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, bei Mengengeschäften Nachlaß nach Staffel C, die Nachlässe treten bei Konturen außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. S.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 13. Februar 1934

Gigentum und Verlag von  
: : Ferdinand Ziegerer  
: : Geschäftsführer: Adolf Simmig  
: : Redaktions-Verantwortlich: Fritz Reichardt  
: : Adolf Simmig für Auslandspolizei; Joh. Got. Meier für Badische Chronik; Gesamtleitung: Dr. Otto Schupp; für Nachrichten aus dem Lande: Hubert Pöckelmann; für Kommunales und Politisches: Karl Binder; für Lokales und Sport: Richard Kolb; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Böhm; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludw. Meißel; alle in Karlsruhe, Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Meier, Fernsprecher: 4030, 4031, 4032, 4033, 4034. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 20a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8300. — Bellagen: Gott und Heimat / Buch und Nation / Film und Kunst / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Polizei- und Arbeiter-Zeitung / Sonntag-Blatt, Gertenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung. Zweimal. Ws. 36 000, Einmal. Ws. 19 200 Gesamt-D. N. L. 34: 35 200.

## Standrecht in Oesterreich.

Wien im Dunkel / Die öffentlichen Gebäude militärisch besetzt / Verbot der SP? / Ein Regierungskommissar für die Bundeshauptstadt  
Blutiger Rosenmontag — Generalstreik in Paris — Bauamtswallertagung der NS-Sago.

ku. Wien, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht der Bad. Presse.) In Wien wurde um die Mittagsstunde plötzlich der elektrische Strom unterbrochen, so daß die ganze Stadt ohne Strom war und der gesamte Straßenverkehr lahmgelegt wurde. Auch der Betrieb der städtischen Autobusse ist eingestellt, so daß die Taxis das einzige Verkehrsmittel bilden. Um 1 Uhr mittags wurde im Rundfunk die Verhängung des Standrechts für Wien verkündet, und auch die diesbezüglichen Plakate angehängt. Es ist strengste Bereitschaft angeordnet und Polizeipatrouillen, mit Gewehren ausgerüstet, durchziehen die Straßen.  
Mit einem Schlag hat sich das gesamte Bild der Stadt verändert. Es sieht so aus, als ob man am Rosenmontag zu blutigem Tanz auffspielen wollte. Die Bevölkerung ist von einer nervösen Spannung durchzittert, da niemand weiß, was die nächsten Stunden bringen werden. Aufgeregte Gruppen stehen vor den Standrechtplakaten, Polizei mit ausgepflanztem Bajonett patrouilliert in kurzen Abständen auf den Gehwegen. Die öffentlichen Gebäude sind durch Militär besetzt, und auch vor den Hochschulen und Universitäten sind Schutzformationen postiert. Überall auf den Straßen stehen verlassene Straßenbahnwagen. Auch die Büche der Stadtbahn sind durch die Stromausfaltung zum Stillstand gezwungen. Auf den Straßen herrscht ein ungemöhnlich harter Fußgängerverkehr, da alle Verkehrsmittel versagen. Die Gasthäuser und Kaffeehäuser brennen Kerzenlicht, und die meisten Fabriken haben wegen Stromsperrung geschlossen. Die Nachmittagsblätter konnten nicht erscheinen, da die Maschinen außer Betrieb gesetzt sind.

Der Wiener Generalstreik hat folgende Vorgeschichte:  
In den Betrieben erschienen kurz vor 12 Uhr die sozialdemokratischen Betriebsräte und teilten den Arbeitgebern mit, daß die Arbeiterchaft, einer allgemeinen Streikparade folgend, die Arbeit Punkt 12 Uhr mittags niederlegen werde. Die Polizeidirektion hat eigene Strommaschinen für den telegraphischen und telephonischen Polizeidienst in Kraft gesetzt. In dem lokalen Telefonverkehr sind gleichfalls Störungen infolge der Ausfaltung des elektrischen Stromes eingetreten. Die Dauer des Streikstreites ist zur Stunde noch nicht zu übersehen.

### Die Sozialdemokratie droht mit Waffengewalt

Die Sozialdemokratische Partei hat in der Nacht zum Montag einen Aufruf an das österreichische Volk erlassen, der durch Flugzettel in ganz Oesterreich verbreitet worden ist. In diesem Aufruf heißt es, Vizelandtag Fey rede von einer Verschwörung des Republikanischen Schutzbundes gegen die Sicherheit des Staates, um sich damit den Vorwand für einen entscheidenden Schlag gegen das Wiener Rathaus und gegen die Sozialdemokratische Partei zu schaffen. Herr Fey, der die Arbeiterchaft bis auf das Blut reize, wage es, von einem verbrecherischen Anschlag bolschewistisch-marxistischer Elemente gegen die Bevölkerung zu reden. Die Wahrheit sei, daß die Sozialdemokratie niemanden, weder Bürger noch Bauer, angreife. Sie halte sich aber zum Kampfe mit der Waffe für den Fall bereit, daß Faschisten es wagen sollten, die beschworene Verfassung der Republik vernichten zu wollen. Wenn der Eid und die Verfassung gebrochen würden und die Freiheit in Gefahr geriete, dann werde die Arbeiterchaft zu den Waffen greifen.

### Eine amtliche Mitteilung.

Am 13 Uhr meldet die Amtliche Nachrichtenstelle:  
Wie schon vor einigen Tagen verlautbart wurde, haben der aufgelöste republikanische Schutzbund bzw. Angehörige der Sozialdemokratischen Partei und dieser nahestehende Organisationen eine gewalttätige Aktion vorbereitet. Im Zuge der durchgeführten Untersuchung unternahm die Bundespolizeidirektion Linz heute morgen im Hotel „Schiff“, dem sozialdemokratischen Parteizeh, eine Hausdurchsuchung. Im Hause befanden sich größere Kontingente des ehemaligen Republikanischen Schutzbundes, die sofort der Polizei bewaffneten Widerstand entgegensetzten. Unter Heranziehung von Seeresabteilungen wurde das Gebäude im Kampfe genommen, wobei ein Bundeswachmeister getötet, mehrere Wachbeamte und Wehrmänner verletzt wurden. Die im Gebäude befindlichen Gewalttäter wurden abgeführt und den Gerichten übergeben. Auch an mehreren anderen Stellen in Linz gingen Schutzbundabteilungen

## Sintergründe der Revolution.

Die Zuspitzung der Lage in Oesterreich ist in erster Linie auf das Konto der Heimwehrpolitik zu setzen, die darauf hinausläuft, der Sozialdemokratie das Lebenslicht auszublauen. Bisher hatten die österreichischen Marxisten an Frankreich einen starken Rückhalt, mindestens solange Paul-Boncour, ihr mächtiger Gönner, in der Pariser Regierung saß. Erst vor kurzem wurde in einer ausländischen Zeitung und heraus erklärt, daß von Paris her der Wiener Regierung fast in der Form eines Befehls nahegelegt wurde, die Sozialdemokratie unangefastet zu lassen. Starbemberg und Fey kümmernten sich jedoch um diesen Pariser Wunsch nicht, brauchten sich auch nach der Entwicklung in Frankreich erst recht keinerlei Hemmungen anzulegen. Paul-Boncour sieht nicht mehr im Pariser Kabinett, er kann also seine Hand auch nicht mehr schützend über die österreichische Sozialdemokratie halten. Es sieht aus, als ob von Paris her durch die antimarxistisch eingestellte Regierung zum Ausdruck gebracht worden ist, daß man sich nicht einmischen gedenke, wenn es zur Errichtung eines faschistischen Regimes im Sinne von Starbemberg und Fey kommen werde. Wie weit das richtig ist, läßt sich natürlich nicht nachprüfen.

mit bewaffneter Gewalt vor. Ueber Linz wurde das Standrecht verhängt.

Die Niederwerfung dieser Gewalttakte gegen amtliche Organe ist im Gange. In Wien haben Teile der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerte die Arbeit niedergelegt. Deshalb wurde auch in Wien das Standrecht verhängt. Die Bundesregierung hat unter Berechtigung des gesamten Machtapparates alle Maßnahmen getroffen, um diese planmäßigen verbrecherischen Anschläge bolschewistischer Elemente im Keime zu ersticken.

Die gesamte Arbeiterchaft wird aufgefordert, ihre Arbeit unbeeinträchtigt von verbrecherischen Sekern fortzusetzen. Jeder Widerstand gegen die Staatsgewalt, jede Sabotage oder Gewalt wird mit den schärfsten standrechtlichen Mitteln geahndet werden.

Volk von Oesterreich! Bauern, Bürger und Arbeiter! Vertraut auf die Regierung und stellt Euch hinter sie, damit wieder reichstens Ordnung und Friede hergestellt werden können!

### Außerordentlicher Ministerrat.

Im Kriegsministerium trat am Montag ein außerordentlicher Ministerrat unter Vorsitz des Bundeskanzlers zusammen. Die Regierung soll eine groß angelegte Aktion gegen das Wiener Rathaus, die Hochburg und das Symbol des österreichischen Sozialismus, vorbereiten. Man erwartet allgemein, daß die Regierung zum Verbot oder zur Auflösung der Sozialdemokratischen Partei schreitet, das Wiener Rathaus besetzt und damit die Zentralstelle der Sozialdemokratischen Partei in Oesterreich aufgehoben wird.

Unter dem Vorsitz des Vizelandtags Fey sind die Sicherheitsdirektoren zur Beratung der Lage zusammengetreten. Nach der Verkündung des Standrechts in Wien und Linz erhält die Polizei das Recht, beim geringsten Widerstand von der Waffe Gebrauch zu machen.

Infolge des Generalstreiks sind in der Stadt Linz außerordentlich viele Arbeiter in der Stadt Linz anwesend. Der Polizeikommandant hat die Arbeiter zum Verbleiben in der Stadt Linz aufgefordert. Die Arbeiter sind mit Karabinern versehen. Polizei und Sicherheitsbehörden befinden sich in Linz zur Hand. Durch die Streiken ziehen Abteilungen des Bundesheeres in feindmännischer Ausrichtung.

Am frühen Nachmittag wurde die sozialdemokratische Parteizentrale im 6. Gemeindebezirk, in der sich auch die Schriftleitung der „Arbeiterzeitung“ befindet, von starken Polizeibeamtungen mit ausgepflanztem Bajonett besetzt. Die Wache des seit Mittag besetzten sozialdemokratischen Parteihauses, das gleichzeitig Sitz des republikanischen Schutzbundsekretariats ist, wurde am Nachmittag weiter verstärkt und mit Maschinengewehren ausgerüstet. Dagegen sind die Arbeiterheime in den verschiedenen Bezirken bisher nicht besetzt worden. Die Arbeiter haben sich in den Heimen verbarricadiert. Wie verlautet, sind Betriebsräte

großer Industriewerke verhaftet worden. Nach einigen sozialdemokratischen Nationalräten wird gesucht.

Die Stromversorgung durch die Ueberlandleitung ist in einzelnen Stadtteilen wieder in Gang gesetzt worden. Dagegen ruht der lokale Telefonverkehr vollständig, so daß gegenwärtig nur Anrufe vom Auslande her möglich sind.

Zu größeren Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen. Von einem Arbeiterhaus aus wurden Schüsse auf die Polizei abgegeben. Die Täter konnten ohne Widerstand verhaftet werden.

### Das Wiener Rathaus besetzt.

Das Wiener Rathaus ist in den heutigen Abendstunden von einem größeren Aufgebot von Truppen, Polizei und Gendarmen besetzt worden, ohne daß von sozialdemokratischer Seite ein ernsthafter Widerstand geleistet wurde. Hierbei ist eine Reihe von sozialdemokratischen Beamten, die nach einer amtlichen Erklärung in offenkundigem Zusammenhang mit den gegenwärtigen Gewalttätigkeiten standen, verhaftet worden. Ebenso ist der Vizelandtagspräsident der Stadt Wien, Emmertling, der Leiter der gesamten städtischen Betriebe, in den Abendstunden verhaftet worden. Durch die erfolgte Besetzung des Rathauses ist nunmehr die Zentrale der österreichischen Sozialdemokratie in den Händen der Regierung. Die Regierung beabsichtigt, wie verlautet, dem sozialdemokratischen Bürgermeister von Wien, Sejk, ein Ultimatum zu stellen, entweder freiwillig zurückzutreten und die Macht sofort der Regierung zu übergeben, andernfalls er der Gewalt weichen müsse. Weiter soll nach der Besetzung des Rathauses ein Regierungskommissar für Wien ernannt werden.

Außerst strenge Absperrungsmaßnahmen sind in der ganzen Stadt mit einem riesigen Aufgebot von Polizei und Militär, Maschinengewehren und Drahtverhauen durchgeführt worden. Die Stadt macht einen ausgestorbenen Eindruck. Die auf den Schienen stehenden, von der Mannschaft verlassenen Straßenbahnwagen sind in den Abendstunden von der Polizei mit Kraftwagen abgeschleppt worden. In den Straßen ist die Kontrolle außerordentlich streng. Alle verdächtigen Personen werden durchsucht. In den Hauptstraßen ist der Personenverkehr vollständig gesperrt. Die Vorstellungen der Theater und Kinos sind ausnahmslos abgelehnt worden.

In der Stadt herrscht vollständige Ruhe, jedoch ist es in den einzelnen äußeren Arbeiterbezirken zu heftigen Zusammenstößen und Schieberien zwischen der Polizei und den Arbeitern gekommen, bei denen von Arbeiterseite Maschinengewehre verwendet worden sind.

Die Polizeiaktion in den äußeren Stadtbezirken ist bisher noch nicht zum Abschluß gelangt. Seit den Mittagstunden sind keine Zeitungen mehr erschienen.

## Straßenkämpfe in Linz.

Sturm auf das Parteihaus / Artillerieeinmarsch gegen Schule.

DNB. Linz an der Donau, 12. Febr. In den Morgenstunden des Montag ist es hier zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Bundespolizei und dem sozialistisch-republikanischen Schutzbund gekommen. Bei der Linzer Polizei waren bereits im Laufe des Sonntags Meldungen eingelaufen, daß in das Parteihaus des Schutzbundes erhebliche Mengen von Munition und Waffen gebracht worden seien.

Als die Polizei am Montag früh zum Schutzbund die Räumung des Hauses und die freiwillige Herausgabe sämtlicher Waffen verlangte, wurde vom Parteihaus aus mit schweren Schüssen geantwortet. Die Polizeibeamten zogen sich zurück, gingen — nachdem Verstärkung eingetroffen war, wiederum vor und verlangten erneut die Herausgabe der Waffen und die Räumung. Aus dem Parteihaus wurde abermals als Antwort auf die Polizei gefeuert. Die Polizei schritt nun zusammen mit militärischer Verstärkung zum Sturm auf das Parteihaus.

Der Kampf der Polizei und des Militärs gegen die im Parteihaus verschanzten Sozialdemokraten nimmt jetzt ernster Formen an. Von den Sozialdemokraten wurden Handgranaten auf die Polizei geworfen, worauf das Militär Maschinengewehre in Stellung brachte und die Fensterreihen beschoß. Ferner hat die Polizei die Fenster der dem Parteihaus gegenüberliegenden Häuserreihen besetzt und von dort aus das Feuer auf das Parteihaus eröffnet.

In der Umgebung von Linz ist es gleichfalls zu größeren sozialistischen Kundgebungen gekommen. Die Polizei sah sich gezwungen, militärische Hilfe anzufordern.

Eine Polizeiwache im Innern der Stadt wurde von den roten Schutzbundlern mit Maschinengewehren überfallen, jedoch nach längerem Kampfe von Heimwehr und Polizisten wieder zurückgewonnen. Ferner soll seit den Mittagstunden ein Feuergefecht auf dem oberhalb der Stadt gelegenen freien Berge im Gange sein, wo sich die Sozialdemokraten im Laufe der Nacht verschanzt hatten. Aus der Umgebung soll ein starker Zug von roten Elementen im Gange sein. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich jedoch bisher noch nicht feststellen.

### Das Parteihaus genommen.

Vor dem sozialistischen Parteihaus sind zwei Alpenjägerkompanien mit Maschinengewehren eingesetzt worden, die aus Dachböden und Lufen heraus das Haus beschießen und den verschanzten Sozialdemokraten mit Handgranaten zu Leibe ritten. Militär hat nach heftigem Kampfe das sozialdemokratische Parteihaus, das Hotel „Schiff“, im Sturm genommen. Angeblich sollen bisher 15 Tote festgestellt worden sein.

Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich erläßt eine amtliche Mitteilung, nach der bei dem Sturm auf das Parteihaus in Linz 40 Personen gefangen genommen wurden und Maschinengewehre sowie Sprengkörper beschlagnahmt wurden. Die sozialdemokratische Besetzung des Rathauses ergab sich auf die Drohung der Einschleppung von Artillerie hin. Ein rasch aufladernder Widerstand an verschiedenen Stellen wurde mit Gewalt gebrochen. Gegen eine Schule, die zur Zeit noch von Sozialdemokraten besetzt ist, ist eine größere Aktion im Gange, bei der Artillerie eingesetzt worden ist.

Am 18 Uhr ist die Ruhe in Linz im großen Ganzen hergestellt worden. An einzelnen Punkten sind jedoch Zusammenrottungen noch im Gange. Trotz der starken Ausbreitung der Bewegung ist das



Militär und die Polizei nach wie vor Herr der Lage und konnte bisher den Widerstand brechen.

Eine weitere amtliche Mitteilung besagt, daß der Widerstand der Sozialdemokraten jetzt im großen Ganzen als zusammengebrochen angesehen werden könne, jedoch hatten sich bewaffnete Sozialdemokraten immer noch an einzelnen Stellen der Stadt, am Gaisberg und an der Neuen Brücke, und das Feuer fladert an den Stellen, wo die Polizei die Ordnung hergestellt hat, immer wieder auf.

Die Lage in Linz wird daher noch nicht als endgültig geklärt bezeichnet. Weiter wird von Regierungsseite erklärt, daß die meisten in Linz und Oberösterreich von den Sozialdemokraten besetzten Plätze jetzt von den Truppen und der Polizei genommen worden seien.

In Steiermark 37 Tote.

Nach Berichten aus Graz liegt auch dort die Hauptstadt im Dunkel. In einem Grazer Arbeiterortel haben Schußbündler eine Werkstatt erklammert und sich dort verschanzt. Sie werden jetzt von Polizei und Militär belagert. Bei den Kämpfen in Eggenberg sind nach den bisher vorliegenden Berichten drei Personen getötet und 14 schwer verletzt worden.

Aus Steiermark vorliegende Nachrichten besagen, daß in Graz und in der Umgebung der Stadt und in deren Vororten Eggenberg und Andritz sowie in Brud an der Mur bei den Zusammenstößen zwischen der durch Militär verstärkten Gendarmerie und den Schußbündlern 37 Tote zu verzeichnen sind, davon elf Mann von Militär und Gendarmerie und 26 Marxisten. In den Abendstunden war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Warmbereitschaft in Innsbruck.

In Innsbruck wurden am Montag mittag das Militär, die Gendarmerie und die Polizei in Alarmzustand versetzt. Auch die Heimwehr hat ihre Mannschaften in Alarmbereitschaft gestellt. Polizei und Heimwehr haben am Montag zwischen 15 und 16 Uhr sämtliche sozialdemokratischen Gebäude in Innsbruck besetzt, u. a. das Parteihaus „Hotel Sonne“, das Gewerkschaftshaus, die Arbeiterkammer und das Gebäude der sozialdemokratischen „Volkszeitung“. Die Besetzung vollzog sich überall in Ruhe. Der Hauptbahnhof und andere öffentliche Gebäude wurden gleichfalls mit starken Heimatwehrabteilungen besetzt. Vor dem Parteihaus bildete sich eine Ansammlung von Sozialdemokraten, die die Internationale sangen. Die Polizei räumte den Platz; sie mußte mit dem Gummistempel gegen die Kundgeber vorgehen. Ueberfallautos mit Heimwehrleuten und Polizisten besetzt, durchfuhren die Straßen.

Bisher 3 Tote und 18 Schwerverletzte in Wien.

Um 8 Uhr abends ist noch immer der größte Teil Wiens in tiefste Dunkelheit gehüllt, und nur einzelne Bezirke konnten durch Inbetriebsetzung einer elektrischen Reserverstation mit Licht versorgt werden.

In den äußeren Bezirken finden zur Stunde schwere Zusammenstöße zwischen Marxisten und der Polizei statt und aus allen Richtungen hört man Gewehrfeuer.

Auch in der Mariahilferstraße werden Schüsse gewechselt. Die Zahl der Toten soll bereits so groß sein, daß sie jene des denkwürdigen 15. Juli, des Tages, an dem vor einigen Jahren von den Marxisten der Justizpalast in Brand gesteckt wurde, weit übertrifft.

In den Nachmittagsstunden hat Wien das Bild eines Kriegslagers. Auf Trüt und Schritt sah man Doppelposten mit aufgestellten Bajonetten. Vor der Nationalbank und anderen wichtigen Gebäuden sind Maschinengewehre in Stellung gebracht und die Gebäude militärisch besetzt. Die Wagen zu Fuß und zu Pferd rücken mit Stahlhelm und Gewehren an. In den verschiedenen Straßen und Straßenzügen, die zur inneren Stadt führen, sind spanische Reiter aufgestellt, um den Zugang von Demonstranten zu verhindern. Das Rathaus ist von der Polizei, Bundesheer und

Heimatfuchabteilungen umzingelt, und einzelne Gemeindefunktionäre wurden bereits verhaftet, weil sie mit den Gewalttaten in Zusammenhang gebracht werden. Der ehemalige Führer des aufgelösten republikanischen Schußbundes, General a. D. Körner, wurde in Haft genommen.

Die durch die verschiedenen in Umlauf gesetzten Gerüchte aufgewiegte Bevölkerung hatte in den Abendstunden die Bäderläden und Brotverkaufsstellen förmlich gestürmt, um noch die letzten Vorräte aufzukaufen.

Die Angst der Bevölkerung zeigt sich auch darin, daß die Geschäfte die Kassen heruntergelassen hatten und andere wieder, trotz der erteilten Erlaubnis, bis 8 Uhr offen zu halten, schon frühzeitig ihre Läden schlossen. Auch das zeitweise Verlassen des Telefons, das auf Sabotageakte zurückzuführen ist, trug mit zur Beruhigung bei.

Zu stärkeren Unruhen kam es erst bei Einbruch der Dunkelheit. So kam es zu Zusammenstößen von Marxisten und Polizei, wobei zahlreiche Schüsse gewechselt und mehrere Polizisten verwundet wurden. Zu ähnlichen Vorfällen ist es fast in allen äußeren Bezirken gekommen, wo die Sozialdemokraten sich in der Mehrheit befinden. Doch kam es hier zu mehr oder weniger Vorpostengeplänkel, denen schwerere Kämpfe zur Nachtzeit folgten werden.

Ueber die Verluste auf beiden Seiten sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. Amtlich wird mitgeteilt, daß auf Seiten der Polizei drei Tote und 18 Schwerverletzte zu verzeichnen seien.

Mit Panzerwagen gegen rotes Wohnviertel.

In später Abendstunden kam es an der Peripherie der Stadt Wien, in Heiligenstadt, wo die rote Gemeinde seinerzeit aus den Wohnhäusern ihre Kistenwohnhäuser für Marxisten errichtete, die einige tausend Insassen beherbergten, zu heftigen Kämpfen. Aus den Fenstern des Häuserkomplexes wird außer mit Revolvern und Gewehren auch mit Maschinengewehren auf die Polizei geschossen. Zur Stunde steht die Polizei Panzerwagen ein und versucht auf diese Weise, der Lage Herr zu werden.

Als besonders auffallend wird die Zurückhaltung der Nationalsozialisten bezeichnet. Weder in Wien noch in der Provinz kam es heute zu irgendwelchen Terrorakten oder zu aktiven Eingriffen in den Gang der blutigen Ereignisse.

Generalfstreik in Paris.

Die Weltstadt von der Außenwelt abgeschlossen / Ingenieure am Fernsprechkloppenschrank

m. Paris, 12. Febr. (Eigene Drahtmeldung der Badischen Presse.) Am Montag erlebten die Pariser eine peinliche Uebererregung. Die Parole vom Generalfstreik, die von den sozialistischen und kommunistischen Generalfstreikern ausgegeben worden war, ist tatsächlich am Sonntagmorgen um 12 Uhr in Kraft getreten, das heißt, daß um Mitternacht die Rotationsmaschinen der großen Zeitungen stillgelegt wurden, daß nach dem Abdrucken der letzten Straßenbahn und Omnibusse der Verkehr vollkommen zum Erliegen kam, daß die Straßen in kurzer Zeit wie ausgestorben dalagen, da ja seit zwölf Tagen auch die Taxiführer streikten, daß die Nachtschaffens zum größten Teil ihre Posten verlassen, daß die Straßenkehrer ausblieben und die Müllweimer ungeleert auf den Bürgersteigen und in den Höfen stehen blieben, so daß das Getriebe und der Pulsschlag der Weltstadt vollkommen aufgehört haben. Paris ist über Nacht eine tote Stadt geworden. Einsam und verlassen rumpelt ein Müllwagen durch die toten Straßen. Das ist alles.

Die Gas- und Wasserversorgung wie auch die Stromversorgung sind sichergestellt. Auch die Lebensmittelzufuhr ist noch nicht unterbrochen. Aber zumeist sind es die Truppen der Technischen Nothilfe, die eingegriffen haben, walmengelagert aus Formationen der Mechaniker der Marineabteilungen. Post und Telegraphie liegen still. Die Fernsprechkloppen sind notdürftig von Ingenieuren besetzt worden und werden voraussichtlich vollständig von den Telephontruppen der Nachrichtenabteilung der Armee übernommen werden. Hier und da wurde noch ein Versuch gemacht, Zeitungen zu verkaufen, aber überall waren Streikposten eifrig dahinter her, die ersten Verluste sofort zu stützen und zu verhindern. Als einzige Zeitung war die sozialistische „Action Française“ erschienen, kann aber in keiner Weise an das Publikum herangebracht werden.

Die gesamte Garnison in Paris und den umliegenden Vororten ist mobil gemacht und auf schärfsten Alarm gesetzt worden. Die Polizei hat im Laufe des heutigen Tages 367 Streikposten wegen Behinderung Arbeitsfähiger verhaftet. Wie Montag abend bekannt wird, sind am Vormittag in Paris rund 400 Personen wegen Arbeitsbehinderung festgenommen worden. Einige Zwischenfälle ereigneten sich an der Place d'Alsace, wo noch verheerende Kraftomnibusse von Demonstranten mit Steinen beworfen wurden.

Auflösung der Sozialdemokratischen Partei beschlossen.

Wie von gut unterrichteter Seite zu hören ist, hat die Regierung die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei und die Auflösung des Wiener Landtags und des Gemeinderats beschlossen. Zum Regierungskommissar von Wien wurde Minister Schmitz ernannt. Auf dem Wiener Rathaus weht neben den Bundesfahnen die grün-weiße Fahne der Heimwehr.

Starhembergs Heimatschutz aufgeboten.

Der Bundesführer des Heimatschutzbundes, Starhemberg, hat mit Rücksicht auf die Vorfälle am Montag das Aufgebot des gesamten österreichischen Heimatschutzbundes angeordnet. Der Heimatschutz wird, wie die Pressestelle der Bundesführung mitteilt, an der Seite des Bundesheeres, der Gendarmerie und der Polizei die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sichern. Starhemberg hat sich nach Linz begeben, um etwa notwendige Verfügungen zu treffen. In seiner Begleitung befindet sich eine Abteilung des Schutzbundes.

SS-Uniform bei Konfirmation und Firmung

DNB München, 12. Febr. Der „NS“ meldet: Aus wirtschaftlichen Gründen ist es von der Reichsjugendführung gestattet und erwünscht, daß die SS, das Jung-Völk und Angehörige des B.D.M. und Jungmädel bei der Konfirmation und Firmung die Dienstkleidung und die Dienstreifen tragen.

Auf Anfrage beim bischöflichen Ordinariat Augsburg erhielten wir, so schreibt das Blatt weiter, folgende Antwort: „Wir haben Ihr Schreiben vom 1. Februar 1934 zur Kenntnis genommen und erheben keine Erinnerung, wenn Angehörige der SS, des B.D.M. und der Jung-Völk bei der Firmung die Dienstkleidung bzw. Dienstreifen tragen.“

Wir erlauben, so schreibt der „NS“, daß auch die übrigen bischöflichen Ordinariate uns in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten bereiten.

Karlsruher Vorträge:

Die Dome am Oberrhein.

„Deutscher Glaube im Bauwerk“, so hieß der Untertitel des Vortrags, den Fräulein Dr. Anna Maria Renner in der Kunstgesellschaft hielt. Die schönen Ausführungen suchten in der Einleitung von mehreren Seiten her tief ins Wesen der Architektur einzudringen, indem sie zunächst die formalen Grundgesetze des baulichen Kunstwerks hervorhoben, dann die eigenartige Wirkungslosigkeit der Werkstoffe feststellten und damit schon die Verbundenheit mit der heimatischen Natur, aus der er entspringt, betonten, indem sie dann weiterhin vom deutschen Geist sprachen, der oft fremde Anregungen und Formen übernehmend, dennoch Eigenes und Einmaliges schuf, und vom deutschen Volkscharakter, der für den sinnigen Beschauer im Stein sichtbaren Ausdruck fand. Ist das bauliche Kunstwerk etwas Zeitloses, Einmaliges, so ist es doch andererseits der Ausdruck einer vergangenen, einst lebensvoll schöpferischen, geschichtlich bedingten Zeit und zudem, in den zeitlichen Strom gestellt, auch all den erhaltenden und erweiternden, aber auch zerstörenden Mächten preisgegeben. So kann am Bauwerk auch die Geschichte unseres Volkes offenbar werden.

Herrliche Architekturmaßnahmen zeigten die großen sakralen Bauwerke des Oberrheins. Fräulein Dr. Renner sprach mit feinem künstlerischen Verständnis und gutem kunsthistorischem Wissen die uns allen bekannten und lieb gewordenen kirchlichen Bauten: die frühromanischen Basiliken auf der Reichenau; das mehrfache Münster in Mittelzell, das Freskenkapellchen von Oberzell und die idyllische Kirche von Niederzell. Dann wurde das unter den vielen Umbauten stark in Mitleidenhaftigkeit gezogene Konstanzer Münster und der zweistöckige Dom von Basel mit der berühmten romanischen Gallusfigur in den Kreis der Betrachtungen gestellt. In geschichtlicher Weise verstand es Fräulein Dr. Renner, das herrliche Freiburger Münster aus Grund und Anstich entstehen zu lassen, dessen wunderbarer Turm in der Geschichte der gotischen Eintrumsfassade nicht feinschmeckend hat. Bei der Besprechung des gewaltigen Straßburger Münsters schwang der vaterländische Schmerz über den Verlust des zur oberheinschen Kultur gehörenden elbischen Landes mit. Sein baugeschichtliches Schicksal ist noch bewegter als in Freiburg. Die Turmfassade ist mit dem Namen Erwin von Steinbach unlöslich verbunden, ihre Weiterführung bis zum Eintrums ist das Werk des Schwaben Ulrich von Ensingen. In einer der ausdrucksvollen Figuren hoch oben am Ostgöbel hat er sich selbst dargestellt, wie er visionär zur Spitze des Turmhelms emporblüht. Zum Schluß erstand bei der Betrachtung des Speyerer Doms die stolze Kaisergeschichte des ersten heiligen deutschen Reiches, dessen beherrschendes Symbol er darstellt, wenn auch die wilden Zeiten des Niederganges der deutschen Macht über ihn hinweg gebrandet sind.

Wenn auch naturgemäß die kunsthistorische Betrachtung überweg, so entsprach der Vortrag doch in allem den Anforderungen der

neuen Zeit, die das Bauliche, Heimatische in den Vordergrund rückt und nicht nur Wissen, sondern auch geistige Erbauung beim Anblick der künstlerischen Großtaten unseres Volkstums erstrebt. Dr. R.

Badische Heimat.

Der angekündigte Vortrag von Fräulein Dr. Gerda Kircher hatte vor allem eine zahlreiche Frauen-Zuhörerzahl angezogen, galt er doch selbst einer Frau: der berühmten Marckgräfin Karoline Luise, der ersten und geistig wie dynastisch ebenbürtigen Gemahlin Karl Friedrichs. Ihrer Klugheit, Begabung und vielseitigen Interessen wegen konnte sie, dem bekannten heftigen Beispiel folgend, wohl die „große Marckgräfin“ heißen, ohne etwa ihrer Schwiegermutter Analise, der Königinmutter, damit zu nahe zu treten. Die gelehrten Meinungen von Karoline Luise galten insbesondere den Naturwissenschaften und hier wieder vornehmlich der Botanik. Stand sie doch mit dem berühmten Linne in Briefwechsel Versteher, der ihr zu Ehren eine neue Pflanze Carolina benannte. Auf sie geht die eigentliche Gründung des Badischen Naturalienkabinetts zurück. Daneben führte ihr Talent sie auf das Gebiet der Kunst; sie malte selbst und zeichnete mit Stilk und Pastellkreide, nachdem sie die Unterweisung des namhaften Meisters Nöcker mit Erfolg genossen hatte, Bildnisse und anderes, das über das Mittelmaß hinausgeht, wenn es auch nicht zu vollkommener Reife gedieh. Aber diese Tätigkeiten (ist ihrem Wesen doch einen besonderen Zug, so wie sie im Bild eines Goethe, eines Schöffel, eines Gottfried Keller von Bedeutung

Die Teilnehmer an dem Publikums Wettbewerb des Preisauswählens „Mit Hitler an die Macht“ werden ersucht, die Briefumschläge ihrer Einwendungen mit dem Kennwort „Preisauswählens“ zu versehen.

Bei unserer Fräulein war sie jedenfalls die fruchtbarste Basis für ihre Sammlertätigkeit, der wir den Kern der Karlsruher Bildergalerie zu verdanken haben. Ueber ihre Bedeutung als Kunstmäcchlerin hat Gerda Kircher uns in einem Buch veröffentlicht, nachdem ihr das Archiv mit den Briefen und sonstigen Papieren der hohen Frau zugänglich gemacht worden war, so daß sie über ein ausgiebiges authentisches Material verfügte.

In die gleiche Welt führte nun der Vortrag, der von guten Lichtbildern begleitet war. Sehr ausführlich umriß sie das Bild der Marckgräfin und ihrer Ahnen, um nicht nur das geistige, sondern auch das finanzielle Erbgut zu erklären, dem sie sowohl die künstlerische Neigung als auch die Einkünfte verdankte, die sie befähigten, dem mangelhaften Drange zu folgen. Anblicke in die Zeit und ihre Strömungen rheinisch und rheinisch, aber auch hinüber ins Weltland zeigten den Hintergrund, der aus der heutigen Einstellung seine Beleuchtung und ideologische Bewertung empfing. Dann folgten die Wie-

dergaben einiger der schönsten Erwerbungen Karolines, darunter das berühmte Orangebaumchen, welches man dem Kardinal zugeschrieben hat, bis Fräulein Dr. Kircher die Autorität Delaportes erhärtete, ferner das schöne Rembrandt-Selbstbildnis, das ein besonderer Stolz unserer Galerie ist. Man erfährt auch einiges über die Preise, das nicht uninteressant empfunden wird, und lernte flüchtig die Kunstmärkte in Paris und Holland kennen, während die fürstlichen Berater und Vermittler im Hintergrund der Anonymität blieben.

So konzentrierte sich, wie billig, alles Licht auf die Gestalt der Fürstin, die uns in dem reichen Bildnis von Nöcker, das sie vor der Staffelei zeigt, ins Gedächtnis geragt wurde.

Das Jubiläumsjahr der „Badischen Heimat“, die auf ein Vierteljahrhundert volksverbundener Tätigkeit zurückblicken darf, wie der Einleitungsrede, Herr Pajolo, ausführte, wurde mit diesem Vortrag, der lebhaftesten Beifall erntete, feingemäß und verheißungsvoll begonnen.

W. E. O.

In Roubaix wurde ein Müllwagen von Streikenden mit Petroleum übergossen und angezündet. Am die Mittagszeit drangen in Roubaix Streikposten in eine Wollkammer ein. Sie zerschlugen die ganze Einrichtung und gingen auf die arbeitswilligen Angestellten und Arbeiter mit Steinen, Stöcken und Flaschen los. Nach heftigem Kampf wurden sie zurückgeschlagen. Der Versuch, die Fabrik anzuzünden, mißlang.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Matthias Grünwalds Beziehungen zu Tauberbischofsheim. Die Tauberbischofsheimer Ortsgruppe des Landesvereins Badische Heimat hielt einen gut besuchten Vortragsabend ab. Dabei sprach Stadtpfarrer Weis an Hand vieler Lichtbilder über Leben und Schaffen des großen fränkischen Malers Matthias Grünwald, insbesondere über dessen Beziehungen zu Tauberbischofsheim. Nach Tauberbischofsheim kam der große Maler durch den Benefiziaten Vierentorn, der 1604 einen neuen Kreuzaltar für Tauberbischofsheim stiftete, mit dessen Ausführung Grünwald betraut wurde. Es war ein doppelseitiges Altarbild. Der Tauberbischofsheimer Christus ist die letzte und reifste Fassung des Golgatha-Themas. 400 Jahre besaß Tauberbischofsheim dies wertvolle Bild. Es wurde dann um den Preis von 4000 RM. an den badischen Staat verkauft. Der Betrag wurde zum Bau der Stadtkirche verwendet.

Deutsches Landestheater in Rumänien. Das unter dem Protektorat des Landesbischofs von Siebenbürgen vor einigen Monaten gegründete „Deutsche Landestheater in Rumänien“ wird Ende Januar zum ersten Male in Butarets gastieren. Zur Aufführung kommen „Wilhelm Tell“, das „Konzert“ von Brahms und das „Dreimäderlhaus“, das vom rumänischen Rundfunk übertragen werden wird. Das neue „Deutsche Landestheater“ ist ein Kollektiv erwerbsloser deutscher Schauspieler, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, gute deutsche Theaterkunst selbst bis in die entlegensten Siebungen zu verbreiten.

Ein Werk Leonardo da Vincis in London gefunden? „Daily Mirror“ zufolge ist in London eine Bronzestatue eines sich bäumenden Pferdes aufgefunden worden, die nach Sachverständigenurteil aus dem Jahre 1510 stammt und höchstwahrscheinlich ein Werk von Leonardo da Vinci ist. Die Statue zeigt große Ähnlichkeit mit einem anderen Werk Leonardos, das sich im Museum der schönen Künste in Budapest befindet, nur mit dem Unterschied, daß bei dieser das Pferd einen Krieger trägt.







# Fasching in München.

München, 12. Febr. Der etwa vier Kilometer lange große Faschingszug, der sich am Sonntag bei herrlichem Vorfrühlingswetter durch ein Spalier von Hunderttausenden von Münchnern und zahlreichen Fremden bewegte, war eine an die beste Münchener Faschingstradition der Vorkriegszeit erinnernde Glatzleistung. Der große Zug war in sieben Aufmärsche mit 129 Untergruppen gegliedert. Ein Glanzstück im ersten Teil des Zuges war der Prunkwagen der Großen Kölner Karnevalsgesellschaft mit der Vertretung der Stadt Köln. Ganz hervorragend waren die von beifolgender Stronie und Satire erfüllten Darstellungen zu den Kapiteln „Hölle“, „Abstrümpfung“ und „Abstrümpfung“. Auch die Greuelpropaganda, das marzistische Bonzenium und die Herren Emigranten fanden die gebührende Kennzeichnung. So kam ein Zug zustande, zu dem sich unter besonderer Hervorhebung der Künstlerorganisationen, des Kunsthandwerks, der Reichswehr und der Landespolizei, der Innungen, der Studentenchaft, der Brauereien, der Theater, des Kampfbundes für deutsche Kultur, der Presse usw. alle beglückwünschten dürfen, die an ihm mitgewirkt haben.

München, 12. Febr. Nach einem bis ins 16. Jahrhundert zurückreichenden Brauch fand in München am Faschingsmontag zum ersten Mal wieder nach fünf Jahren der Meßger Sprung statt. Nach einem Gedächtnisgottesdienst in der Peterstraße marschierte der Zug der Meisterjöhnen, der freizupredigenden Lehrlingen, der Metzgergehilfen und der Vereine der Metzgermeister mit ihren Bannern zum Odeonplatz und zum Braunen Haus, wo eine Abordnung durch den Leiter der Reichspressstelle München, Dreßler, empfangen wurde. Weiter ging es zum Reichsstatthalter und zum Ministerpräsidenten, wo die Juntabordnung gleichfalls herzlich begrüßt wurde. Nach einer Ansprache des Algejellen Königer, die mit einem Siegel auf den Reichspräsidenten und den Reichsstatthalter schloß, sprangen die mit Rasbellen besetzten Lehrlingen in den Brunnen und spritzten reichlich Wasser auf die herandrängende Jugend.

## Der Kölner Rosenmontagszug.

DNB Köln, 12. Febr. Hatte schon der Sonntag im Kölner Karneval ein lebhaftes Treiben mit sich gebracht, so sollte der Rosenmontagszug den eigentlichen Höhepunkt des diesjährigen Faschings treiben. Nicht nur ganz Köln war auf den Beinen, auch der Zutrom aus der Umgebung, so aus Düsseldorf, Duisburg, Solingen-Wald und sogar aus Hamburg-Altona war außerordentlich stark.

Schon von den frühen Morgenstunden an begaben sich die Massen zur Innenstadt, um den Rosenmontagszug zu bewundern. Mit viel Witz hatten es die großen Kölner Karnevalsgesellschaften verstanden, Bilder der Zeit auf ihren prunkvoll ausgestatteten Wagen darzustellen. Als der Zug vor dem Rathaus erschien, zeigte sich das Kölner Stadtoberhaupt auf dem Balkon den Karren, die durch Tänze ihre Ehrenbezeugungen abgaben.

## „Fastnacht rund um den Funke“.

Berlin 12. Febr. In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm herrschte am Sonntagabend ein lustiges und frohes Treiben. Die Reichsrundfunkkammer und die Deutsche Arbeitsfront hatten gemeinsam als Feierabendveranstaltung eine „Fastnacht rund um den Funke“ aufgezogen, zu der Tausende von Berlinern erschienen waren. Halle um Halle bot ein anderes Bild. Der größte Anziehungspunkt des ganzen Fastnachtsalles war die Halle, die dem Volkslied und dem Volkslied gewidmet war. Allein schon der Rahmen, die alte deutsche Kleinstadtdirke mit den Giebelhäusern, wirkte stimmungsvoll, und in seiner Halle war die Verbindung zwischen Darstellenden und Zuschauenden so eng wie gerade hier.

Zu der Veranstaltung waren u. a. viele führende Männer erschienen. So bemerkte man bekannte Führer der Deutschen Arbeitsfront. Man sah ferner den Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Hadamowski, den Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Hoff Dreßler-Anders, den Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Oberregierungsrat Raether, den stellvertretenden Leiter der Rundfunkabteilung im Reichspropagandaministerium, Weinbrener, u. a. m.

## Kulturkammer in die DAF eingegliedert.

DNB Berlin, 12. Febr. Zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, wurden heute im Rahmen der Reichskulturkammer-Gesetzgebung folgende Vereinbarungen getroffen:

Die Reichskulturkammer ist korporatives Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Alle in der Reichskulturkammer, ihren einzelnen Kammern und diesen angeschlossenen Organisationen und Fachverbänden zusammengefaßten Deutschen dürfen in Zukunft nicht mehr Mitglied eines der Deutschen Arbeitsfront zugehörigen Angehörten oder ähnlichen Verbandes sein. Sie haben durch die Mitgliedschaft in ihren der Reichskulturkammer zugehörigen Verbänden ihre Pflicht dem ständischen Aufbau des deutschen Volkes gegenüber erfüllt und brauchen deshalb auch nur Mitgliedsbeiträge an diese Organisationen abzuführen.

Damit sind die Verbände der Theaterangehörigen und andere aufgelöst. Ihre Mitglieder werden mit allen Rechten und Pflichten an die Fachverbände der Reichskulturkammer überwiesen.

## Die Werbefachleute in der Reichskulturkammer.

Die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute NSDAP ist in die Reichskulturkammer eingegliedert worden und zwar

- a) die Fachgruppe Werbefachleute wie Werbeberater und Werbeorganisatoren, Werbeleiter, Werbeteiler und Werbefachstellen, Werbe-Assistenten, usw. in die Reichskulturkammer (Anzeigen-Verleger);
- b) Fachgruppe Verlagswerbung wie Verlags-Anzeigen-Verleger, Verleger, Anzeigen-Propagandisten, Werbeleiter der Verlage in die Reichspresskammer;
- c) Fachgruppe Schaufenster- und Ausstellungsgealter wie Schaufensterbetreuer, Messe- und Ausstellungsstände-Hersteller, Plakate- und Reklamemaler (jedoch nicht Gebrauchsgraphiker und nicht Schildermaler) in die Reichskammer der bildenden Künste.

Die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute NSDAP ist damit gleichmäßig verankert, Reichsfachschaftsleitung und Fachschaft bleiben wie bisher bestehen. Sie ist als zuständige Berufsverbände-Organisation auf Grund des Reichskulturkammergesetzes und der zu diesem ergangenen Durchführungsverordnungen anerkannt. Alle Mitglieder der NSDAP sind mit der Eingliederung in die Reichskulturkammer Mitglieder oder Deutschen Arbeitsfront.

Alle, die den vorgenannten Berufsgruppen angehören, haben sich auf Grund des § 15 der 1. Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz bis spätestens 15. Februar 1934, gleichviel ob sie freiberuflich oder festangestellt tätig sind, bei der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute NSDAP, Berlin W 35, Tiergartenstraße 15, zwecks Eingliederung in die Fachgruppen der zuständigen Einzelkammern in der Reichskulturkammer anzumelden. Die bis jetzt bei der NSDAP geführten und angemeldeten Reichsfachschaftsmitglieder brauchen sich nicht neu anzumelden, sondern werden von der Geschäftsführung in die Einzelkammern eingegliedert.

## Der Reichsverband Deutscher Offiziere bei Hindenburg.

Berlin, 12. Febr. Nachdem Deutscher Offiziersbund (DOB) und Nationalverband Deutscher Offiziere (NDO) sich zu einem Verband, dem Reichsverband Deutscher Offiziere (RDO) zusammengeschlossen und die übrigen kleineren Offiziersverbände sich in diesen eingegliedert haben, empfing Reichspräsident Generalmarschall von Hindenburg heute die Führer des neuen Verbandes, Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, dessen beide Stellvertreter, General der Infanterie a. D. von Tschudi und Oberst a. D. Reinhard, sowie den Stabsführer Major a. D. von Wiese und Kaiserwaldau. Graf von der Goltz gab dem Reichspräsidenten als dem Schirmherrn des Reichsverbandes Deutscher Offiziere die Erklärung ab, daß der neue Verband unter Ausschluß aller anderen politischen Bestrebungen sich rüchhalt-

# Bereinheitlichung der Justiz.

## Übernahme der Rechtspflege auf das Reich / Die Landesjustizvertreter in Dresden.

Dresden, 12. Febr. Im Staatsministerium in Dresden fand heute vormittag auf Einladung des Reichsjustizministers Dr. Gürtner eine Zusammenkunft statt, an der außer dem Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, die Chefs und Vertreter der 16 Landesjustizverwaltungen teilnahmen. Der sächsische Justizminister Dr. Thierack begrüßte die Erschienenen und brachte zum Ausdruck, daß die Landesjustizverwaltungen an dem großen Werk, eine einheitliche Reichsjustiz zu schaffen, freudig mitarbeiten würden.

Dr. Gürtner erläuterte die Maßnahmen, die aus Anlaß des Ueberganges der Justizhoheit auf das Reich zu treffen seien. Zunächst habe die Reichsregierung einen ersten Gesetz zur Übernahme der Rechtspflege auf das Reich verabschiedet. Dieses bestimmt, daß alle Gerichte hinfort „im Namen des deutschen Volkes“ Recht sprechen. Ferner übertrage es das Niedererschlagungsrecht in Strafsachen, das bisher den Ländern zugehört habe, auf den Reichspräsidenten und setze die Freizügigkeit der Rechtsanwältinnen und die Gültigkeit der notariellen Urkunden im ganzen Reichsgebiet fest.

Weiterhin führte der Reichsjustizminister aus, daß er sofort die Vereinheitlichung der Justizverwaltung in Angriff nehmen werde. Voraussetzung für eine solche sei nicht nur eine Vereinheitlichung der Justizeinrichtungen (z. B. des Personalwesens, des Haushaltswesens), sondern auch der überaus zahlreichen Bestimmungen auf dem Gebiete der Justizverwaltung und der Rechtspflege

los und vertrauensvoll zum heutigen Staate kennen und zur bedingungslosen Mitarbeit zur Verfügung stehen. Reichspräsident von Hindenburg nahm mit Befriedigung von dieser Erklärung Kenntnis und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich in dem neuen, nunmehr alleinigen Offiziersverband alle alten Offiziere kameradschaftlich zusammenfinden möchten.

## Papstkrönungsfeier in St. Hedwig.

Berlin, 12. Febr. Aus Anlaß des 12. Krönungstages Papst Pius wurde am Montag in der St. Hedwigs-Kathedrale ein feierliches Pontifikalamt gehalten, das der Apostolische Nuntius Cesare Orsenigo zelebrierte. Als Vertreter des Reichspräsidenten wohnte Vizetanzler von Papen der Feier auf einem Ehrenplatz im Presbyterium bei, wo auch für den neuen Bischof von Berlin, Dr. Nikolaus Bares, der Thron errichtet worden war. Neben dem diplomatischen Korps sah man unter den Ehrengästen auch den Reichsminister Cich von Ribbenow, Staatssekretär von Bülow vom Auswärtigen Amt sowie Vizeadmiral Freiherr von Freyberg, Eisenberg, Almdendingen und Generalleutnant Dollmann als Vertreter des Reichswehrministeriums.

Er erinnerte an die freiwillige Gerichtsbarkeit, das Grundbuch und Kostenwesen usw. Die Mitwirkung der Länder hierbei sei durch eine zweckmäßige Zusammenfassung der auf die Sammlung und Sicherung des Materials gerichteten Arbeiten sichergestellt worden. Dr. Gürtner ging ausführlich auf die Probleme ein, die hierbei zu lösen seien.

Namens der preussischen Landesjustizverwaltung wies Staatsminister Kertl darauf hin, daß die Zusammenfassung des deutschen Volkes in ein einheitliches Reich von jeher eines der wichtigsten Ziele des Nationalsozialismus gewesen sei. Nach einem Wort des Führers gäbe es nichts Größeres, was im Augenblick zu leisten sei, als hieran zu arbeiten. Für Justizverwaltungen sei dies eine Arbeit, die dereinst von der Geschichte gewürdigt werden würde. Auch Preußens Beruf sei es stets gewesen, das Reich zu schaffen. So habe er als preussischer Justizminister das Gesetz vom 30. Januar dieses Jahres mit besonderer Freude begrüßt und er sichere dem Reichsjustizminister nachdrückliche Mitarbeit an der der Justiz gestellten großen Aufgabe zu.

Die gleiche Versicherung gab namens der bayerischen Justizverwaltung Ministerialrat Dr. Meusel ab. Sodann wurden Einzelfragen besprochen.

Im Anschluß fand ein Empfang bei dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Killinger und am Abend durch den Reichsstatthalter statt.

## Reichstagung der NS-Hago.

DNB Berlin, 12. Febr. In den Räumen des Industrie- und Handelstages fand am Montag die Reichstagung der NS-Hago statt, zu der sämtliche Gauamtsleiter mit ihren Sachreferenten erschienen waren. Außerdem nahmen an dieser Tagung prominente Vertreter der Reichsstände des Handels und des Handwerks teil.

Kurz nach 10 Uhr eröffnete Pg. Dr. v. Renteln die Tagung und gab in kurzen Worten das Programm bekannt.

Gegen 11 Uhr erschien der Führer der DAF, Dr. Ley, der von allen Teilnehmern stürmisch mit Sieg-Heil-Rufen begrüßt wurde. In seiner etwa einstündigen, oft von lautem Beifall unterbrochenen Rede führte Dr. Ley u. a. aus: Vor einigen Monaten ist in den höchsten Parteikreisen der Gedanke erwogen worden, alle Parteibürokratie abzuschießen und alle Aufgaben dem Staate zu übergeben. Dieser Gedanke wurde nur theoretisch erhoben, aber man hat ihn dann doch ausgegeben in der Erkenntnis, daß die Partei nicht nur für die Revolutionszeiten, sondern auch künftig ihre Bedeutung erhalten würde. Die Führung des Volkes ist Sache der Partei, und die Führung des Staates ist Angelegenheit des Staates. Dazu ist natürlich notwendig, daß beides lebensfähig zusammenarbeitet. Zum Aufbau des Volkes gehören zwei grundsätzliche Dinge, die wir erkennen müssen: Das ist der Gedanke der Gemeinschaft und der Gedanke der Führung. Gemeinschaft und Führung, das müssen wir erreichen. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit würde ein Verbrechen gewesen sein, wenn wir nicht gleichzeitig die Erziehung und Schulung des Volkes in die Hand genommen hätten.

Tatsache ist, daß dieses Volk seit 2000 Jahren zum ersten Male in dem politischen Leiter der NSDAP eine politische Führung erhalten hat. Das ist vielleicht eine der grundlegenden Erkenntnisse, die die Partei uns gibt und die auch Hitler immer wieder betont hat. Wir alle sind ja nicht als zukünftige Politiker zu Hitler gekommen, keiner von den alten Kämpfern, keiner, im Gegenteil alles, was politisch war, widersteht uns, die Parteien und alles dies. Und jetzt kam in uns die Verbitterung auf. Dieses Volk ist soldatisch. Der Politiker muß Soldat und Prediger zugleich sein. Der Politiker muß mitschaffen und schöpferisch arbeiten, auch wenn es sein muß, ohne Befehle, und muß dann auch dafür die Verantwortung tragen. Das ist das Wesen der Politik.

## Die Schaffung der politischen Führung muß uns gelingen, und ich kann heute sagen, daß sie mir gelungen ist.

Dieser Durchbruch der politischen Führung war nur möglich in der Erkenntnis, daß diese Organisation des Volkes nicht Sache des Staates, sondern allein Sache der Partei sein kann. Die Führung des Mittelstandes und aller seiner Verbände und Organisationen gehört der NS-Hago.

Nachdem Dr. Ley unter dem stürmischen Jubel aller Teilnehmer geendet hatte, dankte ihm Pg. Dr. v. Renteln für seine programmatischen Ausführungen und ergriff dann selbst das Wort, um im Einzelnen auf die Neuorganisationen der DAF, soweit sie die Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe betreffen, einzugehen.

Dr. v. Renteln führte u. a. aus: Die NS-Hago ist der Treuhänder und der Mittler der Bewegung, der von ihr betreuten Schichten. Ueber die Frage der Abgrenzung zwischen den 20 Reichsbetriebsgruppen steht eine endgültige Klärung bevor. Eines ist klar: Sämtliche Betriebe, sämtliche Volksgenossen, die in einem Handelsbetrieb sind, gehören natürlich zur Betriebsgruppe. Ebenso ist es in Bezug auf das Handwerk. Wir haben diese Regelung ja schon seit altersher, daß diejenigen Betriebe als Handwerksbetriebe anzupreisen sind, die in die Handwerksrolle eingetragen sind, und damit haben wir beim Handwerk ein sehr deutliches und gut feststellbares Kriterium gefunden.

Schwieriger liegen die Dinge jedoch beim Gewerbe. Hier wird eine Entscheidung noch getroffen. Das Gaststättengewerbe gehört zur Betriebsgruppe Handel, und zwar deshalb, weil 80 v. H. der Be-

triebe Gaststätten sind, d. h. Betriebe, die in ihrer Art einen Handel betreiben. Dr. v. Renteln ging sodann auf organisatorische Einzelheiten ein. Die Vormittagssitzung wurde gegen 14 Uhr mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer geschlossen.

## Mord an Stahlhelmer aufgeklärt.

DNB Breslau, 12. Febr. Die Staatsanwaltschaft in Breslau hat gegen den Arbeiter Paul Hahn und den kaufmännischen Angestellten Wilhelm Heida, beide aus Breslau, die Korruption wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Stahlhelmann Müller beim Stahlhelmtag in Breslau am 30. Mai 1931 beantragt. Hahn und Heida befinden sich in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen der Staatspolizei unter Mitarbeit des Standortdes der SA haben nun nach bald drei Jahren zu Ergebnissen geführt, die eine baldige restlose Aufklärung dieses kommunikativen Feuerüberfalles auf die Stahlhelmmänner in Aussicht stellen.

## Chemann ersicht seine Frau.

Oberswalde, 12. Febr. Der Arbeiter Lattenstein in Finow geriet in der Nacht zum Sonntag mit seiner Frau in einen Streit, in dessen Verlauf der Mann derart in Wut geriet, daß er mit einem Messer blindlings auf seine Frau einschlug. Auf die Hilferufe der Frau eilten Nachbarn herbei, denen jedoch erst nach längerem Klopfen geöffnet wurde. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick. Frau Lattenstein lag blutüberströmt auf dem Fußboden vor dem Bett und nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Chemann lag währenddessen am Tisch und rauchte eine Pfeife. Die Frau erlag nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen. Der Mann wurde verhaftet.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Dienstag, den 13. Februar.

- Staatstheater:**  
„Der böse Geist Lumpacivagabundus“, 19.30—23.30 Uhr.
- Volkstheater:**  
Badische Volksoper — Konzerthaus: Das lustige Kleeblatt, 8 u. 8.30 Uhr.  
Reichs-Volkstheater: Mord auf dem Weiden.  
Kammer-Volkstheater: Kein Tag ohne Dich.  
Kammer-Volkstheater: Der Ausbrecherkönig, 8, 8.30, 8.45 Uhr.  
Schauburg geschlossen.
- Bereins-Veranstaltungen:**  
Große Karneval-Weihnacht: Duffell, Preis-Maskenball in der Festhalle, 20.11 Uhr.
- Sonstige Veranstaltungen:**  
Schloßhotel: Redoute, 20 Uhr.  
Hotel Germania: Galas-Musik, 20.30 Uhr.  
Hotel zur Sonne: Galas-Musik.  
Kaffee-Kabarett Roland: Galas-Tanz, 4 und 8.30 Uhr.  
Kaffee Eden: Großer Galas-Betrieb.  
Kaffee Baierland: nam. Galas-Konzert; abends Galasausstr. u. r.  
Kaffee Bräuer Baum: Saalball.  
Kaffee Antenn: nam. Galas-Konzert. Tanz im roten Saal; abends Maskenfestball.  
Kocher: Niemannsabend.  
Vandenberg-Wirtshaus: Weiterer Familienabend mit Konzert u. Tanz.  
Reichshaus Ant: Galas-Musik mit Kabarett ab 16 Uhr.  
Darmstädter Hof: Großer Galas-Betrieb und Galas-Musik.  
Wiener Hof: Konzert der Klom-Kapelle.  
Künstlertheater Darlaben; Kollumball.  
Völkerräucher (Sobienstr.): Großer Schlussummel.  
Hof Prinz Karl: Großer Galas-Betrieb.  
Hof Prinzeß: Galas-Musik, Konzert.  
Hof Neuer Kaiserhof (Wartenstr.): Galas-Musik.  
Hof Goldenes Kreuz (Kunowstr.): Summittisches Konzert.  
Hof Badt am Rhein: Großer Kappenaabend.  
Hof Aegleheim (Kalterlee): Großer Galas-Betrieb.  
Hof Goldenes Adler: Karnevalisches Konzert.  
Hof Augustiner: Großer Kappenaabend.  
Hof Protobill: Galas-Musik.  
Hof Elefant: Galas-Musik und Konzert.  
Hof Silberner Adler: Galas-Musik.  
Hof 3 Kronen: Kappenaabend.

**Fastnacht nur ins Staatstheater** / Saune, Humor herzhafte Sachen die Besung.



# Badische Chronik

der Badischen Presse

Dienstag, den 13. Februar 1934

50. Jahrgang

Nr. 72.

## Die Masken lächeln . . .

### In Ueberlingen geht es hoch her.

Ueberlingen, 12. Februar.

Die diesjährige Fastnacht, bei der die überlieferten Narrenbräuche bei Teilnahme der ganzen Bevölkerung und bei herrlichem Wetter vom Stapel gehen, macht der alten Karrenstadt Ueberlingen alle Ehre. Den Auftakt zur Fastnacht bildeten einige gut besuchte Vereinsveranstaltungen, von denen die des Sängervereins mit dem Motto: „Eine Fahrt ins Blaue“, der Maskenball des Fußballklubs und der Fastnachts-Turnerball besondere Erwähnung verdienen. Großen Zuspruch fanden auch die närrischen Damen-Kaffees in der „Traube“ und „Möhren“, deren froher Verlauf bewies, daß auch die Frauen Fastnacht zu feiern. Ein großes Fastnachtskonzert das im Dienste der Winterhilfe stand, veranstaltete die NS-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Bischoff im vollbesetzten „Naben“-Saale, und das Programm, das aus schmissigen Vortragsstücken der Kapelle, aus heiteren Liedern des Doppelquartetts vom Sängerverein und aus Darbietungen der Ueberlinger Humoristen Kast, Brander und Hahn bestand, fand begeisterte Aufnahme.

Der Haupttag der öffentlichen Karreteei war der Schmutzige Donnerstag, an dem das Aufziehen des Narrenbaumes das wichtigste Ereignis bildete. Nachmittags riefen würdige, in einer herrschaftlichen Kutische fahrende Ratsherren die Fastnacht aus, und nachmittags 3 Uhr bewegte sich ein großer Zug durch die Stadt. Vorneweg marschierte die mit Holzäbeln und Holzgewehren bewaffnete „Ranzengarde“ unter Führung des Generals „Mokkas“, dann folgten einige Musikkapellen, in großer Zahl Polizisten, Straßenreiniger, Fuhrleute, auch die ehrwürdigen Narreneltern in der Kutische (Narrenmutter Egon Kohler und anstelle des erkrankten Narrenvaters Wiederkehr dessen Stellvertreter Johann Auer). Viel bestaunt wurde das im Zuge mitgeführte, 12 Meter lange „Seeungeheuer vom Loch Kehl“ mit dem Riesendompteur Vöhllepp, und zur Beruhigung der außerordentlich großen Zuschauermenge folgte dicht dahinter ein stark bemanntes und mit der schiffartigen Harpune versehenes Ueberlinger Boot, der „Schlangenfänger“. Zum Abschluß wurde der stolze Narrenbaum auf zweiachsigen Wagen unter Mithilfe der witzigen Zimmermannsgruppe durch die Stadt geführt und auf der Hofstatt aufgerichtet, wo der etwa 30 Meter lange Baum als Wahrzeichen der Herrschaft des Prinzen Karneval sein köhnes Haupt nun über die Dächer der Stadt zeigt. Abends entwickelte sich in allen Lokalen reges, närrisches Leben; die weiblichen Määdlerer erschienen hierbei in großer Zahl in den Kleidern der Ur-Ur-Großmutter, denn der „Schmutzige Donnerstag“ ist seit alters her der Tag der „Alten Wieder“.

Den Kindern gehörte der Nachmittags des Fastnachtsontags, an dem Hunderte von Baben und Mädels kostümiert und maskiert am Kinderball im „Naben“ mit Kaffee und Kuchen, musikalischen und theatralischen Darbietungen und Tanz teilnehmen. Am Vormittag des Fastnachtsmontags fanden sich die Narren zum obligaten Frühstücken im „Naben“ ein, wo es bei Trunk und Humor hoch herging. Welche Bedeutung diesem Narren-Frühstücken zukommt, erhellt am besten die Tatsache, daß die meisten häßlichen und skatologischen Behörden ihren Beamten und Angestellten freigegeben zum Besuche deselben. Am Anschlag daran fand der in der Nachkriegszeit traditionell gemordete „Hänjelumzug“ bei großer Beteiligung statt. Ein farbenprächtiges Bild bot die Masse der Hänsele mit ihren lappenbehangenen und glodengeschnittenen Kostümen, dem Fuchschwanz, der ellenlangen Kaje und der meterlangen Karbatsche, mit der sie ein fürchterliches, dem Maschinengewehrgetratter ähnliches Geräusch hervorriefen. Während früher das Hänselehen nur bis 6 Uhr erlaubt war, dürfen sie heute bis 9 Uhr zeigen, sind aber dann plötzlich spurlos verschwunden, ein weiterer Beweis, die Ordnung und Disziplin auch in der Zeit der Karreteei wohl beachtet wird.

Am Dienstagabend spielt sich närrisches Treiben nur in den Lokalen ab, das mit Schlag 12 Uhr sein Ende nimmt und nun von der strengen Fastzeit abgelöst wird. Erfreulicherweise ist noch zu berichten, daß durch den bei jeder Veranstaltung erhobenen Betrag von 10 Pfennig dem Winterhilfswerk eine ansehnliche Summe zugeführt werden konnte.

### Wie die Elztäler Fastnacht feiern.

Waldkirch, 11. Febr. In edlem Wettstreit mit anderen badischen Städten veranstaltete Waldkirch am Sonntagvormittag einen Fastnachtsumzug unter dem Motto: „Das deutsche Märchen“. Trotz der etwas kaltheftigen Witterung war der Zustrom an auswärtigen Besuchern erfreulich stark. Mit Extrazügen und durch Autopendelverkehr kamen die Besucher aus nah und fern, so daß die Hauptstraßen der Stadt mit Tausenden von Menschen angefüllt waren. Gegen 2½ Uhr setzte sich der sehr originelle Zug in Bewegung. Unter Vorantritt der Naudiale mit ihren historischen Kostümen und grotesk-mitrischen, aus Holz geschnittenen Masken zogen die einzelnen Gruppen mit ihren Motiven aus der deutschen Märchenwelt an den Besuchern vorbei. Neben dem Rattenjäger von Hammeln, der Frau Holle, dem Siebenstündchen, Schneewittchen, Silberkönig und Wälschbüdel stelen besonders die heben Schwaben, Hans im Glück, Hänjel und Gretel und als Abschluß der Parade ein. Der Umzug wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Offizier Waldkirch und der künstlerische Leiter, Dr. Better, hatten sich alle Mühe gegeben. Nach dem Umzug war noch großer Betrieb im Städtchen. — Auch in dem benachbarten Elzach wurde Fastnacht durch den

althergebrachten Schüttgumzug in fröhlicher Weise begangen, nachdem um 12 Uhr Reiter mit Fanfarenklängen die Fastnachtstage eröffnet hatten.

### Der Schöffleranzug von Stadtprozelten.

Alter Volksbrauch im Maintal.

Wertheim, 6. Febr. Nach alter Tradition kommt im benachbarten Stadtprozelten alle sieben Jahre der Schöffleranzug zur Aufführung. Der Brauch ist dieses Jahr wieder fällig. Ueber 70 junge Männer und Burshen arbeiten an der Vorbereitung zu dem altherwürdigen Tanz, der am Fastnachtdienstag im Rahmen eines Volksfestes zur Aufführung kommen wird.

### Eine Bauernhochzeit im Südwesfunkt.

Freiburg i. Br., 12. Febr. Dienstag, den 13. Februar, von 14.40 bis 15.10 Uhr überträgt der Südwesfunk unter Leitung von Prof. Dr. Künzler ausgenommene Hörschnitte aus einer am 7. Februar ganz nach alter Sitte gefeierten Bauernhochzeit in Mühlendach bei Haslach i. R. Die Hochzeit des dortigen Bürgermeisters Johannes sah an die 250 Teilnehmer aus dem mittleren Kinzig und dem oberen Elstal und bot mit den wundervollen Kinzigler Trachten, den markanten Bauerngehaltn und den reichen Hochzeitbräuchen ein Bild gefunden, überlieferungstreuen Bauerntums.

## Gemeinde-Umschau.

### Errichtung eines Deutschen Hauses in Kehl.

Kehl, 11. Febr. Durch die Schaffung der Organisation „Kraft durch Freude“ sieht sich die nationalsozialistische Gemeindeverwaltung Kehls vor neue große Aufgaben gestellt und ist nach bestem Können bestrebt, diesem gewaltigen Feiertagswert des deutschen Volkes auch in unserer Grenzstadt am Rhein den Rahmen zu geben, den dieses Werk im Interesse der deutschen Volksgemeinschaft verdient. Aus dem Gesagten ergibt sich die unabdingbare Notwendigkeit, hier in Kehl ein Haus zu errichten, das als Bollwerk unseres deutschen Volkstums zu einer Völkergemeinschaft besser deutscher Kunst und Kultur werden muß. Es ist daher die Gründung einer „Theatergemeinde in Kehl“, die sich der bereits bestehenden Ortsgruppe Kehl der „Deutschen Bühne“ als Organisationsrahmen bedienen kann, beschlossen worden. Den Vorsitz der „Theatergemeinde Kehl“ führt vorläufig allein verantwortlich der Bürgermeister, der im Einvernehmen der NS-Organisation „Kraft durch Freude“, soweit vorläufig Räume benötigt werden, die technische Ausgestaltung des vorgesehenen Gebäudes vornehmen wird. Dem neuen Gebäude sollen gleichzeitig auch die schon längst notwendigen Räume eines Heimatmuseums für Kehl und den Amtsbezirk Kehl angegliedert werden. Auch die Lösung der Stadthallenfrage soll im Rahmen des neuen Projekts seine für die Belange der Grenzstadt Kehl erforderliche Lösung finden. Die Finanzierung des gesamten Unternehmens soll ausschließlich und allein durch freiwillige Zuwendungen erfolgen. Um eine den Zeitverhältnissen entsprechende wertvolle künstlerische Ausgestaltung des vorgesehenen Projekts zu gewährleisten, soll ein Preiswettbewerb unter der Kunstlerkammer von Baden und der Pfalz erfolgen.

### Ausgestaltung des Heidelberger Stadtgartens

Heidelberg, 11. Febr. Die Stadt plant bekanntlich die Errichtung eines Kurhauses im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Stadtgartens, wozu sie kürzlich ein Preiswettbewerb erlassen hatte. Es gingen 26 Entwürfe ein, von denen aber keiner den ersten Preis erhielt. Es wurden vielmehr zwei zweite Preise ausgegeben in Höhe von je 750 RM., und zwar an die Architekten Hettlinger und Schröder-Heidelberg gemeinsam für ihren Entwurf und an Philipp Lindorff-Heidelberg-Rohrbach. Außerdem wurde ein dritter Preis von 500 RM. zugestiftet. Zwei Entwürfe wurden zu je 275 RM. angekauft. Die Entwürfe werden demnächst in Heidelberg öffentlich ausgestellt werden.

Malsch (bei Eitingen), 10. Februar. (Austritt des Bürgermeisters.) Am 1. Februar trat Bürgermeister Bessler, der im 63. Lebensjahre steht und seit 1930 die Geschicke der Gemeinde in vorbildlicher Weise leitete, in den Ruhestand. Mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln war er bemüht, den vielen Arbeitslosen seiner über 5000 Einwohner zählenden Gemeinde Verdienst und Brot zu verschaffen. So ließ er eine Reihe von Feld- und Waldwegen anlegen und nahm die Trockenlegung verpumpten Wiesengeländes energisch in Angriff. Auch allen anderen brennenden Tagesfragen widmete er seine Aufmerksamkeit. Der scheidende Bürgermeister stand seit 1901 im Dienste der Gemeinde. Bis 1930 war er Regner der Sparkasse, die unter ihm einen gewaltigen Aufschwung nahm. Für alle diese Verdienste wurde ihm in einem Anerkennungsschreiben des Ministers des Innern gedankt.

Bettingen (bei Wertheim), 9. Februar. (Amtsniederlegung.) Bürgermeister Kaspar Friedrich hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt auf 1. März niedergelegt.

### Niedererschlagung aller Untersuchungsverfahren gegen Zigarettenfirmen.

Zur Erhaltung der Arbeitsplätze.

Wie die „Wandelhalle“ meldet, hat der preussische Ministerpräsident die Niedererschlagung von Untersuchungsverfahren angeordnet, die sich aus dem Konzern- und Konkurrenzkampf der Zigarettenindustrie unter dem verflochtenen System ergeben hatten.

Es haben sich, so heißt es in der Anordnung, unter den Augen des demokratisch-liberalen Staates in der Zigarettenindustrie Konkurrenz- und Konzernkämpfe hemmungslos abgepielt, die im einzelnen nicht einmal die durch die Strafgesetze gebotenen Grenzen immer beachtet haben mögen. Seit der Nachtregierung durch den Nationalsozialismus hat die Zigarettenindustrie, wie alle Industriezweige, in einmütiger Zusammenarbeit zwischen Arbeiterschaft und Unternehmern am Aufbau des Staates mitgearbeitet. Die Vorkommnisse aus der Zeit der Konzernkämpfe und Konkurrenzmaßnahmen heute einer strafgerichtlichen Untersuchung zu unterwerfen, würde deshalb sinnlos sein, weil heute solche Kämpfe nicht mehr möglich sind. Es würde darüber hinaus volkschädigend sein, weil es eine schwere Erschütterung eines wichtigen Industriezweiges mit sich bringen und Zehntausende von Arbeitern, Angeestellten und Kaufleuten von ihrem Arbeitsplatz abdrängen könnte. Der Nationalsozialismus schaut vorwärts und nicht zurück.

Der Erlass erwähnt dann eine Reihe von Verfahren, auf die diese Bestimmungen Anwendung gefunden haben.

Kehl, 10. Febr. (Eingestelltes Strafverfahren.) Der Amtsanwalt beim Landgericht in Offenburg hat die Einstellung des gegen Stadtbauarbeiter Fritz Schäfer und den Bauunternehmer Emil Ferkel wegen Verletzung eingeleiteten Verfahrens verfügt. Der Bürgermeister hat gegen diese Einstellungsverfügung Beschwerde bei dem Oberstaatsanwalt des Landgerichts Offenburg eingelegt.

Freiburg i. Br., 9. Febr. (Städtisches Baudarlehen.) Die bisherigen Stützungsmaßnahmen zur Milderung der Notlage des Neubaubaus — allgemeine Herabsetzung des Zinsfußes für die städtischen Baudarlehen von normal 8 Prozent auf 2 Prozent und der Verwaltungslostenbeiträge von 0,50 Prozent auf 0,25 Prozent — sollen auch für das Rechnungsjahr 1934 beibehalten werden. Dabei wird unterstellt, daß die Beibehaltung der Stützungsmaßnahmen der Stadt durch Ueberweisung von Stützungsmitteln des Landes mindestens in der bisherigen Höhe erleichtert wird.

Mühlheim, 7. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) In den letzten Gemeinderatsitzungen stand im Vordergrund der Beratungen jeweils die Arbeitsbeschaffung. Der Gemeinderat wurde insbesondere mehrmals über den Stand der beiden Projekte „Verbreiterung der Hügelsheimer-Rinne“ und „Weganlage im Hachberg-Riedelweg“ unterrichtet. Wegen des erstgenannten Projektes hat eine persönliche Fühlungnahme mit den maßgebenden Stellen in Karlsruhe in einigen Fragen noch nötige Aufklärung ermöglicht und schließlich ist dieser Tage dem Darlehensantrag von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in Berlin auch entsprochen und das beantragte Darlehen von 37000 RM. zur Verfügung gestellt worden. Inzwischen haben sich die beteiligten Gemeinden auch über ihre Beteiligung an den Kosten geeinigt und die Arbeiten konnten an die vereinigten Unternehmen vergeben werden. Der Beginn der Arbeiten steht bevor. — Die Darlehensgewährung für die Weganlage „Hachberg-Riedelweg“ steht noch aus. Die Arbeiten sind dort durch den Arbeitsdienst schon in Angriff genommen worden. Die Fortführung der restlichen Arbeiten ist als Staatsanleihe vorgesehen. — Mit Rücksicht auf die im Interesse der Arbeitsbeschaffung bisher getroffenen Maßnahmen hat der Gemeinderat beschlossen, daß Steuerzuschüsse, wie sie das Reich und das Land Baden gewährt, nicht zugestanden werden können. Der Zweck solcher Maßnahmen ist allein die Arbeitsbeschaffung. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, welche bis jetzt getroffen wurden, haben in Mühlheim den verschiedenen Handwerkszweigen bereits eine solche Reihe von Aufträgen gebracht, daß die Beschäftigung des Handwerks bis 31. März ds. Js. sichergestellt ist und weitere Maßnahmen zunächst nicht erforderlich sind. Dazu kommt dann noch die gespannte Finanzlage der Gemeinde selbst, welcher es nicht möglich ist, auf Steuerbeiträge in größerem Umfang zu verzichten. — Die Stadigemeinde Mühlheim hat sich mit ihren Gläubigern außerhalb des Umwandlungsverfahrens einigen können, so daß es möglich geworden ist, den Austritt aus dem Umwandlungsverband deutscher Gemeinden zu erklären. — Die Frage der Errichtung eines Spiel- und Sportplatzes ist mit den in Frage kommenden Verbänden gemeinsam besprochen worden. Es wird nunmehr das Gelände der ehemaligen Geflügelsturm zur Verfügung gestellt.

### Selbstmörderin stürzt sich von einem Aussichtsturm.

W. Billingen, 12. Febr. Heute vormittag gegen 8 Uhr stürzte sich von der obersten Plattform des 40 Meter hohen Aussichtsturmes auf der Wanne bei Billingen ein 24 Jahre altes Fräulein aus Forstheim, das hier zu Besuch weilte, herab und blieb mit verschmeterten Gliedern tot liegen. Aus hinterlassenen Briefen war zu entnehmen, daß die Tat aus Schwermut geschah.

### Todesfahrt mit dem Motorrad.

Stodach, 11. Febr. Am Samstagabend 11 Uhr verunglückte in der Kurve oberhalb von Windegg der Zimmermann Josef Beyer von Stodach tödlich. Auf bisher unaufgeklärte Weise kam er mit seinem Motorrad auf die linke Straßenseite und rannte mit voller Wucht gegen einen Baum.

Hörden (Murgtal), 12. Febr. (Motorradunfall.) Ein Motorradfahrer aus Loffenau kam oberhalb des Ortsausgangs in Richtung Gernsbach auf der vereisten Straße in voller Fahrt zu Fall. Er wurde mit schweren Gesichtsverletzungen bewußlos vom Platz getragen. Das Motorrad ging in Trümmer.

Rheinböschheim (Amt Lahr), 12. Febr. (So geht es nicht.) Bei dem Versuch, auf alten Fahrdrehtern Ski zu laufen, kam hier ein 13-jähriger Volksschüler so unglücklich zu Fall, daß er ein Bein brach.

Schutterwald bei Lahr, 12. Febr. (Unglücklicher Sturz.) Beim Treppenreinigen rutschte die Ehefrau Wagner so unglücklich aus, daß sie fürzte und den Unterschenkel brach.

Durbach, 12. Febr. (Unfall.) Beim Robeln fuhr ein vollbesetzter, leibbarer Schlitten an den Bergab. Dabei verunglückte ein 23-jähriges Mädchen. Mit einem komplizierten Schienbeinbruch mußte die Schwerverletzte ins Krankenhaus nach Offenburg transportiert werden.

### Der Karneval in Duilach.



Im Festzug am Sonntag zeigten sich auch Eskimos mit Polarhunden. Außerdem fuhr ein Sonderwagen für Stänker und Nörgler.



# Nachrichten aus dem Lande.

## Kreis Karlsruhe.

Weingarten, 12. Febr. (90. Geburtstag.) Frau Magdalena Lauten-Jäger Wwe. feiert heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag.

× Ettligen, 10. Febr. (Kleine Chronik.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurden die Lieferungen für folgende Arbeiten vergeben: Eine größere Anzahl von Handwerksgegenständen für die Instandsetzung von Waldwegen und Erstellung von zwei Bauhütten. Diese Arbeiten werden durch den freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt. Für die Entwässerung des Wohngebäudes des Schlachthaus und Sofienheims kommen Grab-Rohrlege- und Installationsarbeiten in Frage. Die Erneuerung der beiderseitigen Eingänge der Alfred-Maul-Turnhalle erfordert Eisenerarbeiten und die Lieferung von Zementplatten und Bausteinen. Ferner werden die beiden Rundtürme des Schlosses neu eingebaut. Die frühere Kahlhülle des Schlachthauses wird als Kälberschlachthalle neu ausgebaut und die hierfür erforderliche innere Einrichtung angeschafft. Für die Trichinenschau im Stadt-Schlachthaus muß ein Trichinioskop beschafft werden. Bei all diesen Arbeiten kann eine größere Anzahl von Arbeitslosen beschäftigt und verschiedene Handwerker mit Lieferungen betraut werden, was im Interesse aller begrüßt werden muß. — Das Ergebnis des Eintopfgerichts ergab die schöne Summe von 781 Mark. Aus dem Rosettenverkauf gingen 212 Mark ein. — Die Diphtherie, die hier teilweise sehr bösartig auftritt, erfordert ein viertes Opfer. Es starb daran ein 7-jähriges Mädchen. — Der sehr rührige Tierklubverein hielt eine sehr stark besuchte Generalversammlung ab. Die Mitglieder wurden mit den neuesten Bestimmungen des Reichsministers vertraut gemacht. Aus dem Tätigkeitsbericht waren die vielfältigen Bemühungen des Vereins zugunsten der Tierwelt, besonders jetzt im strengen Winter, auch für die Vogelwelt zu ersehen. Der Betrieb des Tierheims wirkt sich sehr segensreich aus. Der Rechenschaftsbericht ergab eine Zunahme des Vereinsvermögens von 55 Mark — ein erfreuliches Zeichen der Zeit. Postamtmann Madel sprach der Vereinsleitung den Dank für die geleistete Arbeit aus.

× Ettligen, 10. Febr. (Rebverein.) Auf einem gutbesuchten Vortragsabend sprach Weinbauinspektor Meinke von der Rebberaubungsart in Durlach über Neuzüchtungen Rebbaues und Düngung der Reben, unter besonderer Berücksichtigung der tiefen Bodenverhältnisse. Auch die Kellerrwirtschaft und Weinbehandlung kamen zur Sprache. Von der sich anschließenden Diskussion wurde reichlich Gebrauch gemacht. Vorstand Uj sprach den Rednern den Dank aus.

Bruchhausen (bei Ettligen), 11. Febr. Vom Auto angefahren wurde die 23-jährige Elsa Graf, als sie morgens mit dem Fahrrad zum Arbeitsplatz nach Ettligen fahren wollte. Das Mädchen erlitt erhebliche Verletzungen.

h. Ittersbach, 9. Febr. (Kleine Chronik.) Hier fand im Gasthaus zur „Krone“ eine Versammlung der Arbeitsinvaliden und Kleinentner statt, an welcher die Gemeindevorsteher und Ittersbach teilnahmen. Landeswerbeleiter Werner-Karlsruhe schilderte Zweck und Ziel der heutigen Zusammenkunft und betonte u. a., daß jeder dem Verbände beitreten müsse, der seine Interessen vertritt. Nach kurzer Aussprache wurde hier eine Ortsgruppe gegründet, der sofort über 80 Mitglieder beitraten. — Infolge des starken Schneefalles mußten nun die Kotsandarbeiten an der Pfingstbrücke zum zweiten Mal eingestellt werden. — In der letzten Langholzverkörperung mußten die Stangen unter dem Anschlag verkauft werden, da die Nachfrage äußerst gering war. — Die schon seit fünf Monaten angestrebte Gründung einer Mischsahngesellschaft ist nun auch hier zur Tat geworden. Sie wird vom Ortsbauernführer Karl Gering geleitet.

h. Ittersbach, 9. Febr. (Aus dem Vereinsleben.) Anläßlich hielt der Männergesangsverein „Germania“ im Gasthaus „zum Lamm“ seine Jahreshauptversammlung ab, welche gut besucht war. Der Vereinsführer Karzher begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Anschließend erfolgte der Rassenbericht und das Jahresprotokoll. — Der Turnverein 1899 hatte im Gasthaus „zur Krone“ seine jährliche Hauptversammlung abgehalten. Der erste Vorstand Eberhardt begrüßte die Erschienenen, insbesondere Kreisleiter Schimpf und Kreisgeldwart Gromer aus Forstheim. Kreisleiter Schimpf gab der Versammlung einen Ueberblick über die Neuordnung im deutschen Turn- und Sportleben. Anschließend wurden drei verdiente Mitglieder, Karl Eberhardt, Friedrich Mohr und Friedrich Klein, für 25-jährige treue Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zum zweiten Vorstand wurde Jakob Dillmann berufen.

h. Destringen b. Bruchsal, 8. Febr. (Von der Schule.) Hauptlehrer Otto Keilbach wurde zu Anfang des Monats nach Mannheim-Neckarau versetzt. Hauptlehrer Gustav Gyring trat am 1. Februar die vor kurzem frei gewordene Hauptlehrerstelle in Forst bei Bruchsal an. Eine Verlegung auf 1. April nach Karlsruhe erhielt Hauptlehrer Peter Stricker. Außerdem wurde Frau Gertrude Doms, Hauptlehrerin an der hiesigen Fortbildungsschule auf 1. Februar pensioniert. Ihren Platz erhielt Fräulein Imhof.

## Kreis Mannheim.

— Mannheim, 10. Febr. (Vehrauftrag abgelehnt.) Der Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanners“ Dr. Kattermann hat den ihm angebotenen Vehrauftrag für Zeitungsweesen an der Heidelberger Unterstadt wegen starker Finanznotlage durch die Leitung der Zeitung nicht übernehmen können.

Mannheim, 10. Febr. (Sühne für raffinierten Schwindel.) Am 19. Mai v. Js., kaum aus dem Gefängnis in Ludwigsburg entlassen, ging der 34-jährige Reisende Erich Vorberg-Schürmann, ein gebürtiger Wuppertäler, wieder den gemohnten Schwindelbetrieben nach, wobei er sich fälschlicherweise als Oberrentier bei der Raiffeisen-Gesellschaft ausgab und dabei fingierte Papiere benutzte. Das Gericht erkannte auf vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Sühnerhaltung.

Mannheim, 11. Febr. (Nabiate Gäste.) In vergangener Nacht wurden bei einer größeren Schlägerei in einer Wirtschaft der Unterstadt zwei Personen durch Stiche verletzt und Sachschaden durch Demolieren von Fensterrahmen und Wirtschaftszutaten verursacht. Der Notruf griff ein und nahm die Täter fest.

## Kreis Heidelberg.

r. Eppingen, 8. Febr. (Kleine Chronik.) Im Verlaufe des Kameradschaftsabend des Veteranenvereins wurden zahlreiche alte und verdiente Mitglieder ausgezeichnet: Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Georg Glesing, Alexander Bellingner, Jakob Blösch. Mit besonderem Dank wurde auch der Verdienste des Vereinsführers Karl Jost gedacht, der seit 23 Jahren den Verein leitet, wie auch der des großen Redners Heinrich Blösch, der sogar seit 30 Jahren dieses schwere Amt inne hat. Der Veranstaltung wohnte auch der Vorsitzende des Oberrheingaus, Dr. Bauer, an. — Die NS-Frauenhilfe veranstaltete hier am Sonntag einen „Deutschen Abend“, für den die Mitwirkung des Badischen Heimatschutzvereins sowie des Volkshores gewonnen war. Neben gelanglichen und musikalischen Darbietungen stand die Aufführung des Bühnenspiels „Empor zum Licht“, das sehr gut wiedergegeben wurde. Die Veranstaltung wurde von Hauptlehrer Zimmer geleitet. — Das Winterhilfswerk hat hier zu einer auf dem Lande angebrachten Maßnahme gegriffen, indem die häuerliche Bedürftigkeit gebeten wurde, kleinere Grundstücke und Ackerflächen an Hilfsbedürftige abzutreten, damit diese dann durch eigene Arbeit sich in den Genuß von Kartoffeln setzen können. Man will auf diese Weise bequeme Elemente von der Unterstützung ausschließen. — In der Vortragsreihe der „Badischen Heimat“, Ortsgruppe Eppingen, sprach Prof. Dr. Wünnenberg über das interessante Thema: „Germanisches Bauerntum in alter und neuer Zeit“. Der Redner zeichnete ein sehr lebendiges Bild von der deutschen Vergangenheit, die besonders dazu angetan ist, den Stolz auf unsere Rasse zu pflegen. — Die Eintopfgerichtsammlung ergab hier 268.18 RM.

## Kreis Baden.

m. Muggensturm, 9. Febr. (Goldene Hochzeit.) Am Montag, 5. Februar, konnten die Eheleute Josef Hornung und Anna, geb. Henschler, in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar ist am 28. Oktober 1860 in Muggensturm und die Jubilarin am 1. September 1860 in Bittersbach (Amt Ettligen) geboren. Der Vater des Jubilars begleitete in Muggensturm längere Zeit das Amt des Bürgermeisters. Das badische Staatsministerium überreichte ein herzliches Glückwunschschreiben. Desgleichen ging vom Erzbischof von Freiburg ein Glückwunschschreiben nebst einem Ehrengeldent ein. Der Jubilarein Muggensturm, dem der Jubilar bereits 30 Jahre als Mitglied angehört, ehrte das Jubelpaar durch ein Ständchen sowie durch Ueberreichung von Geschenken. An der Feier nahm die ganze Einwohnerschaft regen Anteil.

m. Muggensturm, 9. Febr. (Wintervergüßen.) Am Samstag, 3. Februar, hielt der Männergesangsverein im vollbesetzten Kronensaal sein diesjähriges Wintervergüßen ab. Die Feier wurde mit dem Männerchor „Mein Lieben“ eingeleitet, worauf der Führer des Vereins Diplommolkwirt Dr. Sch. die Erschienenen herzlich begrüßte, auf den Zweck des Abends hinwies, und allen Anwesenden einen recht vergnügten Abend wünschte. Die Sänger, unter Leitung

von Kapellmeister Walter Schlageter aus Karlsruhe brachten ihre Chöre mit feinem Können zu Gehör. Mächtigen Beifall ernteten die Theaterpieler, welche unter der Leitung von Julius Hornung die Anwesenden mit dem Volkstück „Mutter und Sohn“, sowie mit dem Lustspiel „Quard Pechhase“ erfreuten. Beide Stücke wurden glänzend und wirkungsvoll wiedergegeben. Im Verlauf der Feier nahm der Vereinsführer Dr. Schmid die Gelegenheit wahr und ehrte mehrere langjährige und verdiente Mitglieder. Mit dem Männerchor „Gebet für das Vaterland“ nahm die offizielle Feier ihren Abschluß, worauf die Feuerwehrkapelle mit schneidigen Weisen zum Tanze aufspielte.

Bischweiler (Amt Raßhau), 12. Febr. (Alt-Veteran gestorben.) Das älteste Mitglied des hiesigen Kriegervereins und damit auch der älteste Einwohner von hier, Lokomotivführer Wilhelm Röhlen ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

l. Stalhosen, 8. Febr. (Tabakerzeugung.) Gestern gelangte hier das Ergebnis der Tabakernte der Gruppe I zur Vernehmung. Es ergab von der Hälfte des Ortes 360 Zentner, welche bei der Verkaufsfähigkeit in Kehl mit 71.50 bewertet wurden. Käufer waren die Firmen Krimling und Ahdorf von Graben. Ueber zwei Drittel der angelieferten Ware wurde einwandfrei befunden. Schnell erwartet nun der Pfälzer das Tabatgelb.

Baden-Baden, 10. Febr. (Das Ergebnis der MSW-Februar-Sammlung.) Das Ergebnis der MSW-Februar-Sammlung liegt um 405 RM. über dem Resultat der Januar-Sammlung. Insgesamt gingen 3611 RM. gegen 3206 RM. im Vormonat ein.

Baden-Baden, 9. Febr. (Trauergottesdienst.) Aus Anlaß des Jahrestages des Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden findet am Freitag, den 16. Februar, in der russischen Kirche in Baden-Baden um 11 Uhr vormittags ein Trauergottesdienst statt.

Uelkoffen (Amt Bühl), 9. Februar. (Veteranentod.) Einer unserer ältesten Einwohner, der Schreinermeister Amobus Christ, ist gestorben. Er hat beim Pionierbataillon in Kehl gedient und die Feldzüge 1866, 1870/71 mitgemacht. Christ erreichte ein Alter von 88 Jahren.

## Kreis Bilingen.

Bilingen, 9. Febr. (Der Reichskanzler als Pate.) Reichskanzler Adolf Hitler hat die Pateenschaft des 8. Sohnes des Landwirts Andreas Benzina im Zollhaus übernommen. Der Kanzler und die Stadt Bilingen ließen der Familie Ehrengeschenke überreichen.

Sakenkreuzfahne auch auf den kath. Kirchen. Das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg ordnet an, daß künftighin bei naterländischen Anlässen die Kirchen auch in den Reichsfarben (Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz) zu bestücken sind. Darneben können Fahnen in den kirchlichen Farben gehißt werden. Für Pfarrhäuser und andere kirchliche Gebäude soll in gleicher Weise verfahren werden.

## Berschärfter Grenzverkehr.

Vörsach, 11. Febr. Der Grenzverkehr an der schweizerischen Grenze hat dadurch eine Verschärfung erfahren, daß die schweizerischen Zollbeamten nun auch beim Verlassen der Schweiz eine eingehende Kontrolle der Reisenden und Passanten vornehmen, was bisher nicht üblich war. Die verschärfte Ausreisekontrolle soll mit dem Verbot der Ausfuhr von Maschinen für die Uhrenfabrikation in Zusammenhang stehen und ferner mit der Ueberwachung der ausgehenden Postsendungen. Es kommt nicht selten vor, daß Schweizer für Deutschland bestimmte Briefe der Postexpedition wegen nicht in Basel, sondern in Vörsach aufgeben. Dagegen will die verschärfte Grenzkontrolle einschreiten.

## Leichte Niederschläge.

Hoher Druck über West- und Mitteleuropa, dessen Schwerpunkt sich über Süddeutschland befindet, hat insbesondere für Norddeutschland die Zufuhr ozeanischer Luftmassen zur Folge. Diese gewinnen vor allem unter dem Einfluß einer über den Donauländern liegenden Teufelung in südlicher Richtung den Raum, was für unser Gebiet Bewölkung und insbesondere im Osten auch leichte Niederschläge zur Folge haben wird.

Wetterausblick für Dienstag, den 13. Februar: Vorwiegend bewölkt, insbesondere in der östlichen Landeshälfte leichte Niederschläge; mögliche Temperaturen um 0 Grad.

## Wasserstand des Rheins.

Rheinfelden, 164 Stm., gestern 168 Stm.  
Rheinweiler, minus 190 Stm., gestern minus 194 Stm.  
Gehl, 183 Stm., gestern 180 Stm.  
Freilach, 0,46 Stm., gestern 0,56 Stm.  
Maxau, 334 Stm., gestern 331 Stm., mittags 12 Uhr: 332 Stm., abends 333 Stm.  
Mannheim, 188 Stm., gestern 185 Stm.  
Caub, 164 Stm., gestern 168 Stm.



Roman einer kämpfenden Jugend von Edzard H. Schäper

29 „Ach Kinder!“ ruft Magnus, „so gut habe ich es noch nie gehabt!“ Und er packt Histera um die Taille und schwenkt sie herum wie vor dreißig Jahren. Na, aber Jens! Der soll doch nicht vergessen sein! Und Ezra und Ludwig? Die machen Ruffst, daß die Mägen nach werden, wenn sie schon schlafen gegangen sind. Womit? Jens kann wunderbar pfeifen, und Donnerja, Ludwig hat eine Schnabelflöte und bläst einen Schleier nach dem andern und alles andre, worauf es sich tanzen läßt. Schade, daß die jungen Weiber nicht so recht draußlos tanzen können. Ganz langsam müssen sie sich drehen, und wenn's zu schnell geht, heißt es gleich: „Du, Tös, wirst du wohl nicht so wild werden!“ Gut, ganz langsam, aber mit glänzenden Augen, und ihren Kopf prellen sie den Männern ganz toll vor Freude an die Brust. Braak tanzt mit Kerstin. Da fängt Ludwig an, Christians Lied in einem Satz zu blasen, nach dem es sich tanzen läßt. Aber am Ende, wenn das Lied von Thorwald zu Ende ist, fängt der kleine Christian an:

„Braak buk das Brot so fein, der Ofen soll für Thorwald sein. Braak dörrt den Fisch so warm, for polkers — und wem gibt er den Arm?“

Alle singen es mit, vor lauter Schabernad. Kerstin wird ganz rot.

„Was singen sie?“ fragt sie.

„Ach, nur einen Schnad; sie meinen, wem ich wohl mal meinen Arm geben werde!“

„Das möchte ich auch wissen!“ sagt Kerstin und ist gut zu ihm in jedem Wort wie zu einem großen Bruder. Von jetzt an immer. Es ist ja auch keiner da, der für Braak ein bißchen sorgte. Und erst? Er vergißt es, für sich selbst etwas zu tun, weil kein Kopf voller Pläne für den Holm ist. Aber ist er den ganzen Tag drauß gewesen, und kommt des Abends heim, dann ist in seinem Haus alles in Ordnung gebracht, die Betten waren an der Sonne und sind pulfzig und weich, auf dem Tisch steht ein Blumenstrauß, daß einem das Herz weich wird, der Kopf zum Essen und alles andre steht bereit, und meistens ist eine Gräße bereitegestellt in der warmen Küche. Da war Kerstin am Werk!

„Du hast eine Frau!“ sagt Braak zu Thorwald, „gar nicht dankbar genug kannst du sein!“

Thorwald sagt kein Wort, aber er nickt, und jeder Blick ist Dankbarkeit. Nur scheint es, als ob Kerstin im Laufe des Sommers immer verschlossener würde. Alle sagen, sie nähme Thorwalds fittes

Wesen an. Irgend etwas an ihr und Thorwald lebt nicht ganz auf dem Holm. Ihre Augen sehen weiter, ihre Bewegungen sind zu groß. Ezra sagte einmal, sie wäre wie eine Priesterin. Das kann stimmen. Und wie Kerstin schwanger wird zum Herbst, geht sie groß und still mit den weiten Augen wie eine fremde Göttin über den Holm, und keine Arbeit kann ihr das rauben!

Jetzt ist es eine fruchtbare, bewegte Zeit. Drei Mal fährt Thorwald an Land, nach Gudhjem, und holt alles, was sie zum Bau brauchen. Den Lastrum hat er voller Erde, das Ded gekloppt voll mit Holz. Uage macht immer noch die Schmiedearbeit. Unglaublich rasch geht es mit dem Bau. Jeder Handgriff ist ja auch schon an den andern Häupten erprobt. Die Jungen auf dem Berg pfeifen nach dem Gang des Abends noch, schmäuden und streichen, pugen innen und außen. Es sind die Faulsten nicht geworden nach dem Abend im Königsgarten, als Braak ihnen gesagt hatte, sie sollten anfangen wie sie, die ersten, auch angefangen hätten. Es ist kaum Tang aufzutreiben, so fleißig lugen sie.

Ihre Häuser sind nach Wittommer fertig, und zum Herbst wollen sie auf die Braakshaus gehen. Vincent ist nahezu auch unter Dach und Fach, und Thorwalds Haus muß nur noch gedeckt werden. Dann kann mit der Inneneinrichtung begonnen werden. Einmal fährt er mit der Quale noch und holt alles, was fehlt. Dann, zum Herbst, wird er Klippfisch laften und nach Schweden fahren. Kerstin wird mitgehen, um die Heimat und die Thren wiederzusehen. Die drei Hünen liegen Tag und Nacht auf dem Meer und wollen sich da einige Gedanken vertreiben. Es wird ihnen zu unheimlich, wie die andern sich alle eine Frau holen, und sie allein sollen unter der Witte Jung-Kerle bleiben! Aber sie tragen sich nur hinter den Ohren und haben keinen rechten Mut.

Dumm ist, daß der große Christian zu Schaden kommt. Auf den glatten Felsen gleitet er am Morgen aus und verkauft sich das Bein. Mina muß kühlende Umschläge machen, und endlich ist auch er wieder so weit, daß er wenigstens den Frauen beim Schlachten und Schneiden behilflich sein kann. Brummend und lästisch tut er es und will sich in dieser Arbeit gar nicht gefallen. Ja, der große Christian ist auch so einer, der von Tag zu Tag stiller wird. Ein tüchtiger Kerl bei der Arbeit ist er, aber ein schlechter Gesellschafter! Seine Haut ist ganz gelb und voller Runzeln, die Augenbrauen werden ihm bußig, und nur die Augen haben ihren Funken Spott nicht verloren. Ja, ja, er bekommt Holmens Gesicht auf oas Gesicht gedrrieben, in vielen Falten!

Wie Thorwald von der letzten Reise wiederkommt, hat er Gräße und Beklungen in Hülle und Fülle. Auch an Braak.

„Andrea läßt dich grüßen!“ sagt er ein paar Tage später, nachdem er wiedergekommen ist und sie allein an Bord der Quale stehen.

„Und sie läßt dich fragen, ob du sie noch immer nicht gebrauchen kannst?“

„Nein, nein, das kann ich nicht. Ich werde sie bald besuchen!“ „Sie würde sich so sehr freuen, sagte sie; denn sie ist ja auch recht allein!“

„Und grüßen soll ich von Uage!“ „Danke.“ „Und von seinen Pflegekindern...“ „So, so...“ „Ja, von Hansigne und Anna!“

„Leben die auch noch?“ „Ja, freilich, und schöne Mädchen sind es, weißt du das?“ Wie Thorwald fragen kann! — „Ja, ich weiß, natürlich —“ sagt Braak schnell.

„Und sie glauben da drüben, daß es mit Gamle Per bald zu Ende sein wird. Er soll viel von dir gekloppt haben, sagen sie, aber keiner verstand es, weil er oft im Fieber liegt!“

„So — ja; das sind ja viel Neugkeiten!“ sagt Braak, sonst nichts. Aber doch geht es ihm Tag und Nacht durch den Kopf. Er schiebt eine Frage immer weiter von sich fort und muß sie am Ende doch fragen: „Und Hansigne — und Anna?“ — „Ja, ja, schöne Mädchen, wie Thorwald sagt! — „Ach was!“ knurrt er und geht eilig fort hinauf zu den Hünen, denn sie bauen einen Brunnen, mitten auf dem Holm, zwischen dem Berg der Jungen und dicht an Magnus Wohnplatz. Es wird kein richtiger Brunnen, denn sie können doch kein Loch in den Felsen haben, aber es wird eine Zisterne, sauber, auch wenn es sehr heiß ist, und eingefaßt mit einem Steinmaul. Ein Estrich, und daran ein Eimer befestigt, wird den Frauen das Schöpfen erleichtern. Wie der Brunnen fertig ist, geht Braak des Abends noch auf die große Schäre und baut an dem Schuppen. Er allein weiß, daß er zum Winter fertig sein muß! Man merkt es den Mächten an, daß der Herbst kommt. Die Sonne steht nicht mehr so hoch und geht schon viel weiter südlich unter. Thorwalds Haus ist fertig und Vincents auch. Beim Schuppen helfen ihm die drei Hünen ein paar Abende, und dann ist auch diese Arbeit getan. Eines Abends meint Thorwald, es könne sich doch lohnen, wenn sie sich eine Ziege hielten. Die gäbe Milch für die Frauen, zum Winter. „Bring eine aus Schweden mit!“ sagt Braak, „ich will inzwischen den Stall bauen!“ Drei Abende lang hämmert er, und dann steht ein Stall hinter Thorwalds Haus, groß genug für zwei Ziegen, und warm gepolstert mit allerlei Kleinfroh und Heu, damit die Tiere es auch warm haben.

Zwischen treibt Jens geheimnisvolle Dinge. Unten im Schuppen sitzt er, sagt, es wäre der beste Gedanke von der Welt, solch einen Schuppen zu bauen, weil man mit seiner Arbeit nicht aller Neugier und jedem Wind und Wetter ausgesetzt sei — und spleißt dünne, aber sehr starke Schüre zusammen. Alle fünfzig Meter hängt die Schnur an einer Boje, die einen Grundanker hat. Wenn die Schnur ins Wasser gelassen wird, ist sie unsichtbar. Mannschod unter der Oberfläche liegt sie. Von dieser langen Schnur, die an den Bojen festliegt, gehen in regelmäßigen Abständen drei Meter lange Schnur ab, die durch einen daran geknüpften Stein senkrecht ins Wasser hängen. An jeder Schnur hängen zwei Haken, die einen Köder tragen sollen. Die eine Boje bekommt einen alten Beien als Marke, daß sie von weitem schon zu erkennen ist. Wie Jens mit dieser, allen unverständlichen Arbeit fertig ist, wartet er auf graues Regenwetter. Ihm kommt alles nach Wunsch. Noch nicht drei Tage sind vergangen, und es windet von Osten. „Gerade der richtige Wind!“ sagt triumphierend Jens, und eines mittags segelt er mit dem großen Christian hinaus. Er hat die stichtigen Augen und verrät nichts von dem, was er vor hat. Am Abend kommen die beiden wieder in den Hafen und helfen noch, die Quale mit Klippfisch zu laften. Das ist schwierig, denn feucht oder gar naß darf der Fisch nicht werden, sonst fängt er an zu faulen.

(Fortsetzung folgt.)



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Februar 1934.

Die totale Sonnenfinsternis am 13./14. Februar.

Bei dem um die Mitternachtsstunde des 13./14. Februar stattfindenden Neumonde steht unser Erdbegleiter, der ja bekanntlich all sein Licht von der Sonne zugestrahlt erhält, so, daß der hinter ihm im Weltraum befindliche Schattentegel die Erdoberfläche kreuzt. Alle Orte, die in diesem Bereich liegen, sehen daher durch den Mond ein größeres oder kleineres Stück der lichtpendenden Sonne verdeckt, ja in einer gewissen Zone wird sogar die Sonne total verfinstert. Leider sehen wir Europäer von dieser interessanten Erscheinung gar nichts, da wir ja Nacht haben, sie ist vielmehr ausschließlich eine Angelegenheit der Länder um den Stillen Ozean: Sinter-Indien, China, östliche Mongolei, Japan, Malaisische Inseln, Australien und Alaska mit der Westküste Nordamerikas. Die Zone der Totalität verläuft etwa über die Orte: Katona-Inseln, Nordborneo, nördlichen Neuguinea und dann quer über den Stillen Ozean bis etwa 500 Km. westlich der nordamerikanischen Küste bei Forts Egington in Kanada. Wir Europäer werden in diesem Jahre keine Finsternis mehr sehen. Die längste Dauer der Totalität beträgt etwa 2 Minuten 52 Sekunden.

Besuch des Stadtparkes durch Nichtabonnenten im Monat Januar 1934.

Der Stadtpark wurde im vergangenen Monat besucht: Werktags (zum gewöhnlichen Eintrittspreis von 40 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Kinder) von 365 Erwachsenen und 119 Kindern; außerdem Mittwoch und Samstag nachmittags (zum ermäßigten Eintrittspreis von 20 Pfg. für Erwachsene und 10 Pfg. für Kinder) von 284 Erwachsenen und 61 Kindern; Sonntag vor- und nachmittags (Eintrittspreis 20 Pfg. für Erwachsene und 10 Pfg. für Kinder) von 1146 Erwachsenen und 285 Kindern. Die Eisenbahn (Eintrittspreis) 30 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Kinder und Abonnenten) wurde von 310 Erwachsenen und 1508 Kindern und Abonnenten benutzt. Gesamtbesucherzahl: 4078.

Lehrlingsuntersuchungen des D.S.B.

Der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband nimmt zusammen mit der D.S.B.-Kasse, der Berufstrantentasse der Kaufmannsgehilfen, auch in diesem Frühjahr an der Lehrlingsuntersuchung der kaufmännischen Lehrlinge vor.

Leistungsfähig im Beruf kann nur der gesunde Mensch sein. Es gehört deshalb zu den Pflichten des Berufsverbandes, sich über den Gesundheitszustand seines Berufsnachwuchses zu unterrichten. Für die Untersuchungen werden diejenigen Lehrlinge herangezogen, die Ostern 1934 in das zweite Lehrjahr eintreten. Eine sehr wichtige Aufgabe dieser Lehrlingsuntersuchungen ist es, das „Gesundheitsgewissen“ der Lehrlinge zu wecken und ihnen Ratsschlüsse für eine gesundheitsgemäße Lebensführung zu geben. Den Untersuchungen werden in behandlungs- und kurbedürftigen Fällen Heilung und Erholung vermittelt. Auf diese Weise versucht der D.S.B. in der Erkenntnis des engen Zusammenhangs zwischen körperlicher und beruflicher Leistung, dem weiteren Abwärtens des Gesundheitszustandes seiner Berufsjugend, das in früheren Jahren infolge der Krise festzustellen war, Einhalt zu geben.

Ein musikalisches Erlebnis besonders eindrücklicher Art bedeutete die Feierstunde, die der russische Kirchenchor Berlin am Freitag, dem 9. Februar, in der Lutherkirche einer dankbaren Zuhörerschaft bereitet. Wer mit der Seele zu hören verstand, der spürte aus vorgetragenem Kirchen- und Volksliedern die russische Seele in ihrer ganzen Weichheit und ihrer ganzen verhaltenen Glut, mit ihrer Demut und ihrem Heroismus, mit ihrer Sehnsucht und ihrem Heimweh herausfließen. Das sich mit diesem tiefinnerlich empfundenen Vortrag ein selbstiges Stimmmaterial und höchste Stimmkultur verbindet, macht die Darbietungen zu einem unergreiflichen Erlebnis. Keiner der Zuhörer konnte sich auch des Eindrucks der Ausführungen von Prediger Dr. Löffel entziehen, in denen er schließt und doch um so eindringlicher die furchtbare Not seiner und unserer Glaubensbrüder und -schwester schildert. Die tiefe Liebe zu seiner Heimat, die aus seinen Worten sprach, trat auch in dem wehmütigen Volkslied „Eintönig klingt das Glöcklein“ entgegen, und ebenso in der tief empfundenen Komposition von Tichatowitsch „Gebet für Rußland“. Unter den Kirchengesängen gefiel wohl am meisten das in wundervoller Modulation vorgetragene „Gebet des Herrn“ und die in der „Etenie“ sich offenbarende Klangfülle der verschiedenen Stimmlagen, die hier in höchster Vollendung sich darboten. Nach den Dankesworten von Herrn Hr. Casmer beschloß der Chor die Feierstunde mit einem in heiliger Ergriffenheit gesungenen „Amen“ an alle, die um des Glaubens willen in Rußland gestorben sind.“ Die Gemeinde, die diese letzte Darbietung stehend anhörete, verließ mit großen Eindringen das Gotteshaus.

Luzemburgisches Konsulat. Dem Großherzoglich-Luzemburgischen Konsulat in Stuttgart, Pfisterstr. 7a, ist außer Württemberg und Hohenzollern jetzt auch das Land Baden zugeteilt. Es ist nicht allein für die in Baden ansässigen Luxemburger zuständig, z. B. für die Erneuerung von Pässen, sondern auch für die geschäftlichen Verbindungen zwischen Baden und Luxemburg, z. B. die Beglaubigung von Urprungszeugnissen, Ausstellung von Visen für Ausländer, die nach Luxemburg reisen wollen und überhaupt alle konsularischen Angelegenheiten.

Seinen 60. Geburtstag feierte am Montag der Bevollmächtigte der Filiale Karlsruhe der Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und anderer gewerblicher Arbeiter Herr Gustav Matthes, Vestingstraße 58, I.

Verkehrsunfälle. Am 10. Februar 1934 ereigneten sich im Stadtgebiet verschiedene Verkehrsunfälle. In einem Falle wurde ein fünf Jahre altes Mädchen, das über die Straße sprang, von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen; es erlitt Verletzungen an der Stirne und wurde von dem Kraftfahrer ins Städtische Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Siebstahl. Einem älteren Manne wurde von einem Taschendieb eine Taschenuhr mit 62 RM. Inhalt entwendet. Bei einer Verhaftung in der Festhalle wurde ein Herrenmantel von unbekanntem Täter entwendet.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Sterbefälle: 9. Februar, Karl Hertel, 7 Monate 16 Tage alt, Peter Karl Hertel, Heisterreiterstr. 10. Februar, Natalia Weismann, ledig, 77 Jahre alt, ohne Beruf. 10. Februar, August Strodt, 68 Jahre alt, Kaufmann. 10. Februar, Wilhelm Weis, 66 Jahre alt, Heilender. Beerdigung: 13. Febr., 11.30 Uhr. 10. Februar, Karl Forchner, 66 Jahre alt, Reg.-Baumeister. Beerdigung: 14. Febr., 12 Uhr (Friedhof). 10. Februar, Karl Wiesel, 71 Jahre alt, Hilfsarbeiter. Beerdigung: 13. Febr., 10. Februar, Agnes Marie Mungenast, 6 Monate 10 Tage alt, Vater: Hans Mungenast, Mutter: Beate Mungenast. Beerdigung: 10. Februar, Gottlob Burkhardt, 66 Jahre alt, Dipl.-Ingenieur. Beerdigung: 11. Februar, Gottlieb Ernst, 79 Jahre alt, Schneidermeister. Beerdigung: 14. Februar, 11 Uhr (Friedhof). 11. Februar, Paul Bröcher, 68 Jahre alt, Buchdruckereibesitzer. Beerdigung: 14. Februar, 11.30 Uhr. 11. Februar, Katharina Panitzsch, geb. Krieger, 57 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Panitzsch, Malermeister. Beerdigung: 14. Febr., 14.30 Uhr. 12. Februar, Severin Scheib, 61 Jahre alt, Kaufmann. Beerdigung: 14. Febr., 15 Uhr. 12. Februar, Vertha Huber, geb. Kaufmann, 23 Jahr alt, Ehefrau von Peter Huber, Landwirt. Beerdigung: 14. Febr., 15 Uhr.

Hoh Ruck! / Der Schlachtruf beim heutigen Karnevalsanzug.

Es ist zwar noch kein richtiger alter friedensmäßiger Karneval, den wir in diesen Tagen in Badens Landeshauptstadt erleben, aber es ist zweifellos ein Anfang, den man in der Hauptstadt der Gro-Ra-Ge verdammt. Mit einer großen Hoffnung für die Zukunft feiern die Leute diesmal den Fasching heiter und fröhlich, so wie wir ihn alle aus den Vorkriegsjahren kannten.

Hoh Ruck! sah man am Montagmittag am Lautsprecher und hörte die Rundfunkübertragung vom Kölner Karnevalsanzug und von dem Karnevalstreiben in den rheinischen Städten. Das war ein Leben, eine Heiterkeit und ein Faschingsstreiben, wie es nach dem Hörbericht des Funkreporters seit Jahren nicht mehr der Fall war. Heute Dienstag nachmittag wird zum erstenmal in der Nachkriegszeit Badens Landeshauptstadt wieder einen Karnevalsanzug erleben. Die Gro-Ra-Ge hat mit viel Mühe und unermüdlichem Arbeitseifer die Vorbereitungen für die Durchführung dieses Faschingszugs am Dienstagnachmittag zu zeigen, daß Karlsruhe Sinn für den Fasching hat. Darum muß während des Anzugs überall der Schlachtruf der Narren und Nairinnen ertönen: Hoh Ruck!

Ganz Karlsruhe und darüber hinaus ganz Mittelbaden steht heute im Zeichen des großen Karlsruher Faschingszugs, den der Verkehrsverein der Landeshauptstadt erstmals wieder seit 20 Jahren ins Leben gerufen hat. Wie wir hören, werden auch Oberbürgermeister Käger und Bürgermeister Dr. Fribolin als Vertreter der Stadt im Zuge mitfahren und damit aus neue der engen Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Stadtverwaltung Ausdruck geben. An hunderte Zuggruppen wurden schon am Samstag gezählt, als das offizielle Zugprogramm herauskam. Heute ist es schon eine ganze Anzahl mehr.

Der Faschingszug wird den Höhepunkt des Karlsruher Karnevals bilden! Wer nicht glaubt, soll mal in den Papierläden nach Papierfahnen und sonstigen Faschingsartikeln fragen. Fast ausverkauft! Am Mittwoch früh kam der Rundfunk neben dem Karlsruher Rheinwasserstand - Karlsruhe liegt nun am Rhein, wohlgemerkt - noch den Papierfahnenstand und die Papierfahnenkilometer der Karlsruher Straßen berichten.

Ganz Karlsruhe legt am Faschnacht-Dienstag den bunten Flitter des Karnevals an, der Faschingszug wird zum nächsten Massenschauspiel. Die Wagen des großen Anzugs an den Rhein stehen hart bereit, das Spiel kann beginnen. . . .

Der Faschingssonntag brachte eine Reihe gelungener karnevalistischer Veranstaltungen. In der Festhalle hatte der D.S.B. seine Mitglieder zu einem Maskenball verammelt, bei dem unter Leitung von Rudi Schmitt ein unterhaltendes Programm geboten wurde. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen

die Vorstellungen der Tanzschule Olga Mertens-Deget, so ein Solotanz von Hilde Werling meisterhaft getanzt, ein raffiger spanischer Tanz von Frau Mertens und der prachtvolle Kaiserwalzer. Für Humor sorgte der Ratsmayer, der mit einem Witzwortortrag viel Heiterkeit fand.

Kinderfaschnachtsball der Eintracht.

Nach dem in früher Morgenstunde in heiterster Stimmung verlaufenen Faschnachtsball der Gesellschaft Eintracht, traf sich am Sonntagnachmittag die Jugend der Gesellschaft in den Kimmingsvöll dekorierten Räumen zu einem Kinderfaschnachtsball, der überaus gut besucht war.

In reizvoller Weise wurden die Kinder durch allerdand Geschenke erfreut, mit denen eine lustige Stimmung Platz ariff. Unter den flotten Klängen der Kapelle Dolezel leiteten Herr und Frau Großkopf verschiedene Polonaisen und Reigenstücke mit gewohnter Umficht.

Eine Ueberraschung besonderer Art war der Vortrag eines Märchens durch die Märchentante, die bekannte Karlsruher Dichterin Fräulein Emmy Lorbeer, die es verstand, durch ihre reizvolle Dichtung die Kinderherzen für sich zu gewinnen. Die herrliche Umrahmung wurde in hervorragender Weise durch Herrn Frick Schwalbach auf dem Flügel durchgeführt, was die Uraufführung des von Herrn Frick Sud vertonten Märchens war. Der feine geistreiche Aufbau, sowohl in Dichtung, wie in Musik, fand bei den Anwesenden vorzügliche Aufnahme, die durch reichen Beifall ihren Ausdruck fand. Nach einer kurzen Pause, während der sich die Jugend bei Kaffee und Kuchen vergnügte, wurde ein Solotanzstück von dem gebildeten Töchterchen des Herrn Dolezel „Inge“ aufgeführt, der ebenfalls bei Jung und Alt großen Beifall fand. Die lustige Stimmung erreichte bald ihren Höhepunkt durch verschiedene flotte Tanzweisen, an denen sich die Erwachsenen beteiligten.

Der Karneval auf der Straße.

Vom Polizeipräsidium wird uns geschrieben: „Das Verbot des faschingsartigen Auftretens von Personen über 14 Jahren gemäß der Anordnung des Polizeipräsidiums vom 6. Februar 1934 findet keine Anwendung am Faschnachtsdienstag in der Zeit von 13 bis 19 Uhr bhm, während des Karnevalsanzuges. Demnach dürfen auch Zuschauer während der genannten Zeit in Kostümen auf öffentlichen Straßen und Plätzen erscheinen. Die besonderen Bestimmungen über das Tragen von Gesichtsmasken, Bemalen und Bemummeln des Gesichts bis zur Unkenntlichkeit werden hierdurch nicht berührt.“

Lob des Marken sammelns.

Es gibt eine so große Anzahl von eifrigen Briefmarkensammlern, daß manche kleine Staaten sich deren Leidenschaft finanziell nutzbar machen, um durch recht häufige Herausgabe von immer neuen Serien einen größeren Absatz zu erreichen, als der einfache Postverkehr ihn mit sich bringen würde.

Es gibt wiederum Menschen, die diesem Sammeln von wertlosen Papierresten nicht das geringste Verständnis entgegen bringen können. Man tut den Sammlern aber Unrecht, wenn man ihre Tätigkeit einfach mit einer verächtlichen Bemerkung ablehnt. Die Freuden und Vorteile des Briefmarkensammelns ablehnt. Die Freuden und Vorteile des Briefmarkensammelns ablehnt. Die Freuden und Vorteile des Briefmarkensammelns ablehnt.

Wander Geographielehrer ist erstaunt über die Fülle von Kenntnissen, die er bei seinen Marken Sammelnden Schülern findet. Sie wissen, daß in den Bergen Fernus der Kondor haust, daß Madagaskar eine französische Kolonie ist und daß der Kopf des englischen Königs auf den verschiedensten Marken aus allen Ecken und Enden der Welt erscheint. Sie kennen die vielen Balkanstaaten aneinander und werden durch das Sammeln der Marken aus verschiedenen Zeiten dazu angeregt, sich und andere zu fragen, was aus Bosnien und der Herzegowina geworden ist, warum es vor dem Kriege keine politischen und keine tschechoslowakischen Marken gab, warum es keine deutschen Kolonien mehr gibt und warum Danzig jetzt eigene Briefmarken hat. . . . Das und vieles andere werden sie erfahren. Die Landkarte wird für sie lebendig, die Romantit der Ferne zieht sie in ihren Bann.

Die Deutsche Reichspost ist auf diesem Gebiet immer sehr konservativ gewesen. Wegen der großen Auflage ihrer Briefmarken, die in dem Verkehrs- und wolkreichen Deutschland nötig war, hat sie sich nur selten die Herausgabe neuer Serien erlauben lassen. Die letzte und interessanteste Serie waren zweifellos die Woblfahrtbriefmarken der Deutschen Reichspost, die mit den Bildern aus Werken Richard Wagners, die zu Beginn dieses Winters erschienen sind. Die Hauptgestalten, die Richard Wagner geschaffen hat, sind auch heute noch die unumwandelbaren Träger und Kinder deutschen Weleus. Es ist ein guter Gedanke gewesen, ihre Bilder auf Briefmarken hinauszuziehen zu lassen in die Welt, die sich das Werk Wagners schon längst erobert hat. Es ist darum die Pflicht jedes Deutschen, der nach dem Ausland schreibt, seine Briefe mit diesen Marken zu schmücken. Außerdem sollte es sich die Jugend nicht entgehen lassen, mit einem vollständigen Satz dieser Serie den Grundstock zu einer Briefmarkensammlung zu legen. Sie macht sich damit nicht nur selbst Freude, sondern sie tut gleichzeitig ein gutes Werk, denn der Aufschlag auf die normalen Postfahne fließt dem Winterhilfswerk und anderen Wohlfahrtswirken zu.

Kameradschafts-Abend der N.S.D.A.P., Untergruppe Süd. Am Donnerstag, den 8. Februar, rief wieder einmal der Obmann der N.S.D.A.P.-Süd zu einem Kameradschafts-Abend seine Mitglieder in die „Walhalla“. Trotz der äußerst ungünstigsten Zeitverhältnisse (Donnerstag) war der Saal der Walhalla bis zum letzten Platz besetzt. Nach einer kurzen, humorvollen Begrüßung wurde ein Programm abgewickelt, das dem Veranstalter und allen Mitwirkenden an diesem Abend einen vollen Erfolg brachte. Hervorzuheben wäre, ohne die anderen zurückzulassen, Fräulein Götze als betrogene Gattin, und Herr Weisbrod als Humorist, sowie Herr Stier mit seinen, mit starkem Beifall aufgenommenen Ziffer-Strichen.

Verurteilter Unterfützungsbetrüger. Ein vorbestrafter Kaufmann von hier wurde vom Fürsorgeamt laufend unterstützt und hat diesem verschwiegen, daß ihm durch das Landesversicherungsamt eine einmalige Rente von 105 Mark ausbezahlt wurde. Das Amtsgericht verurteilte den gefändigen Angeklagten wegen Unterfützungsbetrug zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Gewinnanszug 5. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag 10. Februar 1934 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 50000 M., 10000 M., 5000 M.) and corresponding winning numbers.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 3000 M., 2000 M., 1000 M.) and corresponding winning numbers.

20 Tagesprämien. Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Kote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 5000 M., 3000 M., 2000 M.) and corresponding winning numbers.

Im Gewinnrade verließen: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 8 zu je 30000, 12 zu je 20000, 80 zu je 10000, 158 zu je 5000, 848 zu je 3000, 508 zu je 2000, 808 zu je 1000, 2688 zu je 500, 17784 zu je 300 und 540 Tagesprämien zu je 1000 Mark.

Briefkasten. 466. Post. Ehehandbücher werden nur gegeben, wenn durch die Berechtigung des Wadaeus eine Stelle frei wird. In Ihrem Falle muß das Mädchen nach der Berechtigung die Stelle aufgeben. - Das wäandunastreie Einkommen in Ihrem Fall beträgt 165 RM. 469. D. R. 100. Vorheim: Da es sich hier lediglich um eine Erbuna des Herrentums handelt, empfehlen wir Ihnen, einen Arzt zu Rat zu ziehen.

Advertisement for 'Nehmt Dennig-Brot mit an den Rhein!' and 'Es ist gesund für Groß u. Klein!' featuring illustrations of children and a loaf of bread.











**BAD. LICHTSPIELE**  
Das lustige Kleeblatt  
I. Gasthaus zur treuen Liebe  
Heute 5 und 8.30 Uhr

**Der Ausbrecherkönig**  
- Kammer-Lichtspiele -  
Anfang 3, 5, 7, 8.45 Uhr.

**Fensterplätze**  
auf der Kaiserstraße für den Feiernacht  
nachher bei der Abendgesellschaft  
des Winterhilfswerkes, Ortsgruppe Karlsruhe  
in der Karlsruherstraße angenehm  
und abgeben.

**Winterhilfswerk**  
Ortsgruppe Karlsruhe.

**Badisches Staatstheater**  
Dienstag,  
den 13. Februar.  
Kaiser Oper.  
Mit Gastmusik-  
Einlagen.  
Neu eingeleitet  
**Der böse Geist Lumpaci-  
ungabundus**  
oder:  
**Das lieder-  
liche Kleeblatt**

**Cabaret Roland**  
Heute  
nachm. 4 Uhr  
abends 8 1/2 U.  
**Faschings-  
TANZ**  
7 Attraktionen  
Hochstimmung

**Riesen-  
Zauber  
im  
Noederer**  
Ein warmes  
**Bad**  
mit nachfolgen-  
der gründlicher  
**Massage**  
das ist eine wirk-  
liche - Verfügung-  
nahme. Sie sich die kleine  
Ausgabe. Ange-  
nehme Räume.  
Schwarzwalder-  
29, part., b. A. H-  
den. See und Haupt-  
bahn. Tel. 7633

**Amfliche Anzeigen**  
**Grundstückszwangsversteigerung**  
6 B.Z. Nr. 733.  
Das unterzeichnete Notariat versteigert  
am Donnerstag, den 22. Februar 1934,  
vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen  
im Rathaus Karlsruhe, südlicher Eingang,  
Zimmer Nr. 15, die folgenden Grundstücke  
der Gemarkung Karlsruhe:  
I. Grundbuch Karlsruhe Band 310  
Heft 10: Lsg. Nr. 2348: 3 ar 50 qm  
Kofreite, Andeßen Humboldtstraße 19.  
Hierzu liegt:  
a) ein dreistöck. Wohnhaus mit Schienen-  
keller und Kniestock,  
b) ein zweistöck. Luerbau, Werkstätte  
und Schienenkeller.  
Schätzungswert ohne Zubehör 35 000 RM  
II. Grundbuch Karlsruhe Band 310,  
Heft 12: Lsg. Nr. 2291: 2 ar 83 qm  
Kofreite - Eisenweinstrebe.  
Schätzungswert ohne Zubehör 3 900 RM  
Schätzungswert mit Zubehör 10 549 RM  
Karlsruhe, den 12. Februar 1934.  
Bad. Notariat VI (Rathaus),  
Notarversteigerungsamt.

**Grundstückszwangsversteigerung**  
6 B.Z. Nr. 633.  
Das unterzeichnete Notariat versteigert  
am Dienstag, den 20. Februar 1934, vor-  
mittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen  
im Rathaus Karlsruhe, südlicher Eingang,  
Zimmer Nr. 15, die folgende Grund-  
stücke der Gemarkung Karlsruhe:  
Lsg. Nr. 4305: Anwesen Solinken. 73.  
Schätzung ohne Zubehör 80 000,00 RM  
Schätzung mit Zubehör 82 436,50 RM  
Karlsruhe, den 7. Februar 1934.  
Bad. Notariat VI (Rathaus),  
Notarversteigerungsamt.

**Soldatenverdingungen.**  
(Amf. Anzeigen entnommen.)  
Niedelheim: Stammholz; 1. am 15. 2. 34,  
13 Uhr, Zusammenf. an d. neuen Feder-  
bachstraße. 2. am 16. 2. 34, 10 Uhr,  
Zusammenkunft am Markthofweg am  
Waldweg.  
Niedelheim: Stammholz und Stangen: Am  
16. 2. 34, 10.30 Uhr, in der Krone  
(Waldweg).  
Griesheim: Brennholz; 1. am 15. 2. 34, 9.30  
Uhr, in der Brauerei Weter in Reudorf.  
2. am 16. 2. 34, 9.30 Uhr, in der Krone  
in Reudorf. 3. am 22. 2. 1934, 9.30  
Uhr, im Weiden 3. Wald, in Bruchhof.  
Hilfshaus: Bau- und Zugschlag: Am  
16. 2. 1934, 10 Uhr, Zusammenkunft  
beim Rathaus.  
Lahr: Brennholz u. Stangen: Am 16. 2.  
1934, 10 Uhr, im Appenjaal (Lahr).  
Offenburg: Scheitholz, Kiefernholz, Schla-  
ganz, Am 15. 2. 1934, 9 Uhr, im Ge-  
hans zur Linde, in Durbach.  
Kastatt: Brennholz: Am 15. 2. 1934, 9  
Uhr, im „Eichen“ in Kistenfeld.  
Kistenfeld: Brennholz: Am 16. 2. 1934,  
9.30 Uhr, im „Streu“ in Riedelbach.  
Amf. Bekanntmachungen entnommen.  
Das Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Schiffer-Gilde c. G. m. b. H.,  
Spor-Stein- und Bauwerke der Schiffer  
in Karlsruhe, wurde nach Abhaltung des  
Schlichtertermins aufgehoben.  
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. Z.

Die reizende Tonfilm-Operette mit:  
**See Parry, Oskar Karlweiss, P. Hörbiger**  
**„Keinen Tag ohne dich“**  
Eine der hübschesten Filmoperetten ds. Js.

Nur noch 3 Tage! Der große Spielplan  
lustig und interessant!  
**„Hotel auf dem Ozean“**  
nach dem Roman „Ueberfahrt“ von Gina Kaus.  
Vorher: „Wenn ich eine Million hätte“.  
**Gustav Diessl kommt nach Karlsruhe**

**Silvia Sidney**  
in  
**„Flucht vor dem Gestern!“**  
Spannungen der Leidenschaft und der Liebe, die nur Silvia  
Sidney mit dieser Ausdruckskraft beherzigen kann, Ihr  
Partner **George Raft**.  
Jugend verboten.

**Café MUSEUM** Das führende Familien-Café  
**KAPELLE ANNY TOMASCHEK**  
Heute Dienstag  
nachmittags: **Faschings-Konzert**  
**Tanz im Roten Saal**  
abends: **Masken-Schlus-Ball**  
jeweils unter Mitwirkung von ERICH SAUDISTEL  
dem beliebten Rundfunksänger und Humoristen.

Das exklusiv vornehme „Drei-Zack“.  
**Maß-Oberhemd**  
Allerhöchste Anerkennungen ständiger Kunden aus  
den Kreisen der hohen Aristokratie, Kunst, Wirt-  
schaft des In- und Auslandes (25298)  
**Direkt ab Fabrik** von Mk. 4,- an  
**Panama-Sporthemd nach Maß, Mk. 2.90**  
Was müssen Sie sonst schon für einfache Oberhem-  
den zahlen. Verlangen Sie heute noch Muster-Ab-  
schnitte gratis und franko!  
**Moch. Wäschefabrik „Drei-Zack“, Oberkotzau 432. (Oberfranken)**  
Modernste Großfabrikation. (Inh. A. Fischer & Söhne).

**Schönheitspflege**  
Höhensonne  
manikur  
**Salon Adams**  
Damen- und  
Herrenreiseur  
Douglasstraße 14  
Ferrari Nr. 7109.

**D.K.W. -Motorrad-**  
Reparaturen  
nur in die  
D. K. W. -Spezial-Werkstätte  
**Emil Speck, Gartenstr. 2a**  
Verkaufs-Räume Kaiserstraße 229,  
Eingang Hirschstraße

**Wo**  
in  
**Karlsruhe**  
kann man Anzeigen zu  
Originalpreisen für die  
„Bad. Presse“  
aufgeben?  
Hörm: Haupt-Geschäftsstelle  
Kaiserstr. 80a (Adolf  
Hilfer-Platz), Kaiser-  
straße 148 (gegenüber  
der Hauptpost), Wer-  
berplatz 34a.  
Bismarck-Ruß, Pa-  
piere-Geschäft, Eise-  
nwaren u. Eisenbahn-  
straße.  
Baben-Baden: Otto Hausfeld, Pre-  
mier-Redakteur, 97, Tele-  
fon 1833.  
Bismarck-Ruß, Pa-  
piere-Geschäft, Kaiserstr. 43,  
Telefon Nr. 2120.  
Donauerschiffen: Walter Jahn, Zeppe-  
linstraße 5.  
Durlach: Papier- und Schreib-  
waren-Handl. Karl Helm,  
Hauptstraße 75.  
Ettlingen: Emil Jäger, Feiler-  
geschäft, Wadenroter-  
straße 15.  
Freiburg: D. Bauer - Annoncen-  
Expedition, Kaiserstr.  
(Rathaus).  
G. v. Waldbrunn,  
Schwarzwalderstraße 87.  
Hurlingingen: Maria Gießinger,  
Waldenstraße 81.  
Hagenau: Hermann Feder, Pa-  
piere u. Schreibwa-  
ren-Geschäft, Adolf Hilfer-  
straße 70.  
Reich a. Rh.: Fritz Kaiser, Zaba-  
fabrikate, Hauptstraße.  
Eisen 3b, Gartenstr. 5.  
Lahr: Karl Haupt, Zigarren-  
geschäft, Marktstr. 30.  
Karl Haupt, Bürger-  
meister-Werkstr. 11.  
Offenburg: Johann Trübels Buch-  
handlung, Hauptstr. 71  
Karl Trübels, Fried-  
richstr. 58, Tel. 1226.  
Pforzheim: Otto Nieder's Buch-  
handlung.  
Kastatt: Otto Pfau, Zigar-  
rengeschäft, Poststr. 10,  
Telefon 17.  
Schopfheim: Walter Straub, Wal-  
denstraße 30.  
Singen a. S.: Karl Weiß, Zigarren-  
geschäft, Eichenstr. 7 u.  
8. Wilhelm Weber,  
Werdstraße 34.  
St. Georgen: Aug. Gubler, Zaba-  
fabrikate.  
Leiberg: Josef Simon, Haupt-  
straße 43.  
Mühlhausen: Franz Matheis, Prinz-  
Eugen-Straße 4.  
Waldshut: Eugen Stepp, Rhein-  
straße 8.  
Weingarten: Rudolf Hoff, Zöglin-  
gerstraße 81.

**Erholungsheim**  
**Berghaus Schwand**  
in Schwand bei St. Blasien im badischen  
Schwarzwald (250 m ü. d. M.) in osten-  
reich. reiner Luft u. Höhen Sonne, bietet  
Erholungsbedürftigen u. Gefunden ange-  
nehmen Aufenthalt. Tagespension 4 RM,  
Monatspension 100 RM. Gemüthliches  
Heim für Weinliebende. Jahresbetrieb!  
Veranmeldung erwünscht. 25370a

**Laden**  
in bester Lage  
(Rondellplatz), zu  
vermieten.  
Angeb. u. 23733  
an d. Bad. Presse.

**Laden**  
für Mehlerei-  
Mühle und Mehlhof,  
Grüningerstraße 35,  
m. 2 3/4-Böden, auf  
1. A. 34 zu verm.  
Angeb. u. 2187  
an d. Bad. Presse.

**Neuzeitl. fonn.**  
5, 4 u. 3 3/4-Woh-  
nungen zu vermieten.  
Angeb. u. (14866)  
Verkehrstr. 34, II.

**Zimmer**  
gut möbl. Zimmer  
f. 2 Personen, im  
Waldstr. 24, I.

**Unterkunft.**  
So sagt unter Nr.  
83 6681 die Bad.  
Presse. Hirschstr. 63.

**Immobilien**  
**Gastwirtschaft**  
in einem beliebigen badischen Großstadt-  
ort mit gr. Gärten, sehr gr. Garten etc.,  
fruchtbarster Boden zu verkaufen. Sehr  
günstiges Geschäft. Anzahlung 15 000 RM.  
Evid. Kaufg. gegen Pfand auf d. Bände.  
Schlichter wollen sich melden unter  
Nr. 8. 2100 an die Hauptpost & Poststr.  
Karlsruhe. (21157)

**Offene Stellen**  
Durchaus tüchtiges,  
selbständiges  
Tagesmädchen  
das gut Koch. kann,  
gehalt. Angeb. u.  
2188 an d. Bad. Pr.

**Was kommt denn da so hoheitsvoll?**  
Vor Faschingsfreude übervoll  
Durchschreitet sie die Straße  
Und alles reckt die Nase!  
Heil Tante ERB ruft es im Chor:  
Sie stellt als Königin sich vor!  
Nur ihr gebührt die Rolle,  
Die uns beglückt mit Wolle!  
ERBtante als Wollkönigin  
Zeigt auch zum Fasching rechten Sinn,  
Es kommt nicht anders sein,  
Sie zieht mit an den Rhein!

**Was kommt denn da so hoheitsvoll?**  
Vor Faschingsfreude übervoll  
Durchschreitet sie die Straße  
Und alles reckt die Nase!  
Heil Tante ERB ruft es im Chor:  
Sie stellt als Königin sich vor!  
Nur ihr gebührt die Rolle,  
Die uns beglückt mit Wolle!  
ERBtante als Wollkönigin  
Zeigt auch zum Fasching rechten Sinn,  
Es kommt nicht anders sein,  
Sie zieht mit an den Rhein!

**Verloren**  
Verloren  
Eumstag, d. 10. 2.,  
auf Sonntag nach  
„Gartenstraße“  
(Eisenbahn). Habe  
Belohnung. Abzugeben  
Stefanienstraße 69,  
Böck, I.

**Verloren**  
Verloren  
Eumstag, d. 10. 2.,  
auf Sonntag nach  
„Gartenstraße“  
(Eisenbahn). Habe  
Belohnung. Abzugeben  
Stefanienstraße 69,  
Böck, I.

**Verloren**  
Verloren  
Eumstag, d. 10. 2.,  
auf Sonntag nach  
„Gartenstraße“  
(Eisenbahn). Habe  
Belohnung. Abzugeben  
Stefanienstraße 69,  
Böck, I.

**Selbst vollige Störung**  
der Telegraphenleitung ist schnell behoben.  
Aber Störungen in Wohlbedingten der Menschen  
zu beheben, war bis zur Entdeckung der Hor-  
montherapie oft unmöglich. Heute weiß man  
Vorzugsweise Versagen der besten Kräfte  
beruht auf gestörter Funktion der Hormondrüsen.  
Das weltbekannte Drüsen-Hormon-Präparat  
**„OKASA“**  
gibt neuen Lebenstrieb, stärkt  
die Nerven, erhöht die Leistungskraft.  
OKASA-Silber für den Mann, Gold für die Frau,  
100 Tabl. 7.50, in allen Apotheken erhält-  
lich. Zusendung der illustrierten Broschüre und  
GRATIS-PROBE OKASA veranlaßt gegen  
24 Pfennig für Porto HORMO-PHARMA,  
BERLIN SW 150, Alte Jakobstraße 85/86

Mein lieber Mann, unser treuer Vater, Sohn und  
Bruder  
**Carl August Forscher**  
Regierungsbaumeister, Oberleutnant a. D.  
Ritter des E. K. I. u. II und des Zähringer Löwen,  
ist nach langer Krankheit am Tage vor seinem 44. Ge-  
burtstag sanft entschlafen.  
KARLSRUHE, den 12. Februar 1934.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Hilde Forscher.**  
Einäscherung im Krematorium Karlsruhe am 14. Febr.  
12 Uhr.  
Kranzspenden und Beileidsbesuche werden dankend  
abgelehnt.

Am 8. Februar ist meine geliebte Schwester, unsere  
liebe Schwägerin, Tante und Großtante  
**Frau Rosa Heilbronner**  
geb. Meyer  
nach langem Krankenlager im 84. Lebensjahr sanft  
entschlafen.  
Für die Hinterbliebenen:  
**Th. Meyer, Reichsgerichtsrat i. R.**  
Karlsruhe, den 12. Februar 1934.  
Stefanienstraße 24.

Letztwilliger Bestimmung der Verstorbenen zu-  
folge, wird ihr Ableben nach der Einäscherung, die  
in aller Stille stattgefunden hat, bekannt gemacht.

**Massage**  
Hirschstr. 1, part.  
an der Hauptpost.

**Gasback-  
em. Kohlen-  
Herde**  
u. 70 RM. an  
**Ehestands-  
Darlehen.**  
Gaswerks und  
Beamten-Bank-  
Bedingungen.  
**G. Dürr**  
Bühnenstraße 63.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise inniger Anteil-  
nahme beim Heimgang unseres lieben  
Bruders, Vaters, Schwagers und Onkels  
**Gustav Stier**  
Revisionsoberinspektor  
in Bühl (Baden)  
sagen wir herzlichen Dank. (7221)  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Karlsruhe, den 13. Februar 1934.

**Danksagung.**  
All denen, die bei dem so schweren Ver-  
lust unserer lieben Entschlafenen so  
herzlich gedacht haben, sagen wir auf  
diesem Wege unsern innigsten Dank.  
Im Namen der trauernd  
Hinterbliebenen:  
**Familie Kaucher-Leutz.**

**Krankheiten**  
soll man nicht erst aufkommen lassen. Trinkt  
jetzt im Frühjahr  
**Vulneral-Tee**  
Pakete zu RM. 0.91, 1.77, 3.19  
Bestandteile auf der Packung  
Herst. Apoth. P. Grundmann, W 30, Gelsbergstr. 38  
in allen Apotheken zu haben

**Kaufgesuche**  
Gut erhaltene  
**Bettstelle**  
mit Stoff u. Matz.  
zu kaufen ges. Off.  
mit Preis um. Nr.  
866 6677 an d. B.  
Pr. H. H. Hauptpost.

**Motorrad**  
200 ccm  
mit Stahl geg. Bau-  
schaltung zu kaufen  
gehalt. Angeb. mit  
Preis um. 2176  
an die Bad. Presse.

**Hubert Ulrich's**  
**Kräuterwein**  
der seit über 60 Jahre  
bewährte Magen-Wein ist  
in Flaschen zu RM. 2.50 u.  
RM. 3.60, ein Lit. zu RM. 6.75  
zu haben in all. Apothek.